MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

373 (13.8.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177648

Dienstag, 13. August. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 373.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Tarifvertrags-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.63 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein mißglückter Vorstoß starker englischer Seestreitkräfte gegen die Deutsche Bucht.

Erfolgreicher Luftkampf gegen englische Schnellboote.

Berlin, 13. August. (WTB. Amtlich.) Am 11. August vormittags sichteten unsere auf den Friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge, sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiete nördlich Vlieland starke englische Seestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linienschiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörer-Torpedobootsflottillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 Schnellboote mit, die zusammen mit Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfange bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der deutschen Bucht begriffen.

Unsere Flugzeuge sowie Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, 3 Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen; außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustande gesehen wurde.

Sofort auf den Kampfplatz vorstoßende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen.

Unsere Verluste betragen ein Luftschiff (Kommandant Korvettenkapitän d. R. Proelß) und ein Flugzeug. Besonders hervorgetan haben sich bei dem Abwehrangriff die Kampfstaffeln Borkum und Norderney unter Führung der Leutnants zur See Freudenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die englische Meldung.

London, 12. August. (WTB. Nichtamtl.) Die Admiralität teilt mit: Englische leichte Seestreitkräfte und Flugzeuge unternahmen am 11. August eine Erkundungsstreife an der westfriesischen Küste. Von deutschen Luftstreitkräften heftig angegriffen, gelang es sechs Motorbooten nicht zurückzukehren. Englische Flugzeuge vernichteten nördlich Ameland ein Luftschiff, dieses fiel aus großer Höhe in Flammen geballt ins Meer.

*

Amsterdam, 12. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die niederländische Telegraphenagentur meldet noch von der Insel Ameland, daß wahrscheinlich nur zwei englische Motorboote versenkt wurden, daß zwei noch auf der See treiben, zwei andere sind bei der Insel Terschelling gelandet. Einige Stunden nach Beendigung des Gefechts streifen ein großes deutsches Schlachtschiff und 10 Torpedoboote fortwährend vor der Ameländer Küste. Später passierten noch einige Flugzeuge die Insel in östlicher und westlicher Richtung. Gegen Abend hörte man wieder einige Explosionen, und man sah, wie die deutschen Flugzeuge Leuchtsignale gaben. Die ganze Besatzung des Zeppelins ist umgekommen.

Rotterdam, 12. August. (WTB. Nichtamtlich.) Das Rotterdamsche Dagblad meldet aus Kes auf der Insel Ameland: Am Morgen herrschte in der Luft reges Leben. Schon vor 8 Uhr sah man etwa 30 Flugzeuge mit einem Zeppelin auf eine englische Flottille von Motorbooten und U-Bootjägern Jagd machen. Wie verlautet, sollen etwa 6 dieser Schiffe getroffen und vernichtet worden sein. Der Zeppelin wurde von Torpedobooten angeschossen; er fiel etwa 7 Meilen von der Küste in die See. Das Rettungsboot von Hollum ist ausgefahren. Dies geschah um 10 Uhr morgens. Später kamen, von einem deutschen Flugzeug geholt, 10 deutsche Flugzeuge mit mehreren deutschen Torpedobooten an der Stelle, wo der Zeppelin abgeschossen worden war, an und blieben dort kreuzend. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Englische Offensive zur See.

Von Balfours letzter Rede hat man gesagt, sie bedeute eine Politik, die über den Krieg hinaus den Völkermord wolle, ein Auslöschen der Mittelmächte und ein Vernichten ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung. Diese Politik eines satanischen Hasses gegen Deutschland sucht jetzt die letzten Entscheidungen herbeizuführen. Lloyd George wartet heißhungrig und blutdürstig, daß der letzte, zermalmende Hieb demnächst fallen werde, nachdem er auf die französischen Schlachtfelder im Dienste Englands Truppen aller Gegenden und Zonen zusammengepreßt hat. Seinem guten Freunde Pasitsch hat er telegraphiert, er möge nur noch ein ganz klein wenig aushalten, dann solle er reichen Lohn einheimsen. Die Hauptentscheidung sei eben im Gange. Er rechnet also darauf, daß die Beute bald eingeholt werden könne und sagt seinen Helfershelfern schon Brocken und Bröckchen zu. Er rechnet auf Foch und Haig, die den deutschen Heeren ein Cannae oder Sedan bereiten sollen, vorläufig allerdings nur ihren Ruhm als rücksichtslose Menschenschlächter vermehren können — vorsichtshalber begleitet den Versuch, die deutschen Heere im Westen zu bezwingen, das eifrige Bemühen, die Ostfront wiederherzustellen und soeben wird eine neue Rede von Lloyd George bekannt, die zwar von Erwartungen strahlt, aber doch auch gut findet, vor allzu großem Uebermut zu warnen, der Kampf sei noch nicht vorbei. England glaubt, daß die Zeit der Ernte heranreife, daß die Frucht des größten seiner Beutekriege in die Scheunen gebracht werden könne.

In diesen Zusammenhang des hoffnungs- und erwartungsvollen Suchens nach letzten Entscheidungen gehört offenkundig auch der neue Vorstoß englischer Seestreitkräfte gegen die Deutsche Bucht. Er war zweifellos gedacht als eine wirksame Unterstützung der großen Operationen auf dem Lande, wenn nicht gar als eine Herausforderung zu einer großen entscheidenden Seeschlacht. Darauf deutet die gewaltige Stärke des vorstoßenden Geschwaders. Bei Skagerrak waren es 28 Dreadnoughts, 9 Schlachtkreuzer, 6 ältere Panzerschiffe, dazu kamen dann noch mehr als 100 Torpedoboote und Torpedobootszerstörer. Bei dem Vorstoß gegen die Deutsche Bucht waren nach dem amtlichen deutschen Bericht mindestens 25 Linienschiffe und 6 Panzerkreuzer sowie zahlreiche Zerstörer-Torpedobootsflottillen beteiligt. Minenlegen im größten Maßstab sollte mit dem Vorstoß verbunden werden, um die Bewegungsfreiheit der deutschen Seestreitkräfte zu hemmen. Der Vorstoß ist mißglückt. Unser Luftaufklärungsdienst hat die heranziehende englische Flotte rechtzeitig gesichtet, noch als sie nördlich Vlieland fuhr, der zweiten der westfriesischen Inseln von Westen her. Es erfolgte ein schneller und heftiger Angriff unserer Luftstreitkräfte gegen die englischen Schnellboote und Torpedofahrzeuge, der so wirksam war, daß auch der englische Bericht den Verlust von 6 Motorboten eingestehen muß. Ein Torpedoboot wurde zum Sinken gebracht und auf einem Panzerkreuzer Bombentreffer erzielt. In den Kampf aus der Luft gegen die Vorhuten der englischen Flotte stießen dann deutsche Hochseestreitkräfte hinein. Sie fanden den Kampfplatz bereits geräumt, so daß ein weiterer, von uns gesuchter Kampf sich nicht mehr entwickeln konnte. Weil die Ueberraschung gänzlich mißglückte, verwässert der englische Bericht den Vorstoß zu einer mehr oder minder harmlosen Erkundungsstreife leichter (!!) Seestreitkräfte und Flugzeuge.

Der Held der Skagerrakschlacht hat als Chef des Admiralstabs der Marine die erste Probe glänzend bestanden. Am 31. Mai 1916 war sein augenblicklich gefaßter Entschluß der Angriff. Zum Angriff war er auch jetzt bereit. Die englische Flotte hat sich ihm entzogen. Lloyd George, der der „Hauptentscheidung" offenbar in wildesten Erwartungen entgegenfiebert, wird sehen, daß er gut tun wird, noch nicht allzu übermütig zu sein.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß dieser Vorstoß nur den Beginn umfassender Versuche darstellt, auch zur See zu letzten Entscheidungen zu kommen. Der Ausgang des Kampfes vor den Friesischen Inseln gibt uns die Gewähr, daß wir die englischen Offensivstöße zur See ebenso brechen werden wie die Offensiven auf dem Lande. Hindenburg, Ludendorff und Scheer werden Lloyd George in der Tat belehren, daß es nicht gut ist, den Tag vor dem Abend zu loben.

„Die Seeoffensive ist entscheidend".

m. Köln, 13. August. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Die englischen Schiffsbauten im Juli sind wiederum nicht befriedigend ausgefallen. Sie betrugen nur 141 948 Tonnen und blieben erheblich hinter dem Monatsdurchschnitt zurück, den die englische Regierung erhofft hatte. „Daily Telegraph" sagt, die Lage ist seltsam und gefährlich, denn Schiffe bedeuten den Sieg. Wir haben unser Heer und unsere Industrie mobilisiert, aber wir haben unsere Schiffswerften demobilisiert. Obwohl der Feind bisher schon 8,4 Millionen Tonnen an britischem Schiffsraum vernichtet hat, setzen wir uns noch immer nicht wirksam zur Wehr. Dabei hat der erste Minister selbst zugegeben, daß die Seeoffensive des Feindes für den Krieg entscheidend sei.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 12. August abends. (WTB. Amtlich.)

An der Schlachtfront zwischen Ancre und Avre ruhiger Tag.

Zwischen Avre und Oise sind feindliche Angriffe gescheitert.

Der neue Durchbruchsversuch gescheitert.

Berlin, 12. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Am 11. August setzten die Ententeheere an beiden Flügeln der Schlachtfront von neuem starke Kräfte zum Durchbruch an. Um 5 Uhr früh brach von nördlich der Somme bis südlich Lihons schwerster Feuerwirbel los, dem starke Angriffe folgten. Wieder begünstigte dichter Nebel den Angreifer. Allein, trotzdem und obwohl der Engländer keine Verluste scheute, wurden alle Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei Lihons glückte zwar den Engländern ein vorübergehender Erfolg, allein der deutsche Gegenangriff drängte sie wieder auf die Trümmer des in der Sommeschlacht 1916 vollkommen zerstörten Dorfes zurück.

Weiter südlich warf ein aus Chaulnu vorbrechender deutscher Gegenangriff die Engländer wieder aus Hallue heraus und trieb sie in Unordnung auf Chilly zurück. Von der Straße Amiens-Roye bis an die Oise griffen die Franzosen bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Rücksichtslos setzten sie hier starke Kräfte immer von neuem an, um, koste es, was es wolle, auf Roye durchzubrechen.

Den von starken Kampfgeschwadern begleiteten Sturmwellen folgten unmittelbar zahlreiche Feldbatterien. Allein in dem ausgezeichnet zusammenwirkenden Feuer der deutschen Artillerie und Infanterie wurden die Franzosen überall abgewiesen. Außer zahlreichen Toten blieb eine große Zahl Tanks zerschossen vor den deutschen Linien liegen.

Berlin, 11. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das geschickte Ausweichen der deutschen Truppen zwischen der Avre und der Oise hat nunmehr anscheinend dem französischen Angriff seine Stoßkraft genommen. Durch den Kampf mit einer äußerst geschickt und zähe fechtenden Nachhut geschwächt, durch den Marsch über hügeliges Waldgelände ermüdet und in Unordnung gebracht, stießen die französischen Angriffsdivisionen auf einen Verteidiger, der in gutgewählten Stellungen den Angriff erwartete. Durch Massenangriffe und rücksichtslose Opferung von Menschen und Material suchte die französische Führung den verlorengegangenen Vorteil der Ueberraschung, sowie den Verlust der vorbereiteten Angriffsbasis auszugleichen. In Nachahmung des deutschen Vorbildes ließen die Franzosen einen großen Teil ihrer Artillerie als Stoßbatterien der Infanterie unmittelbar folgen. Diese Maßnahme, welche den raschen, siegreichen Vormarsch nach Durchbrechung der ersten Linien sicherstellen sollte, führte zur schwersten Einbuße an Menschen und Pferden. Die französischen Geleitbatterien gerieten bereits auf dem Anmarsch in das Feuer der schweren deutschen Artillerie und wurden zum Teil noch ehe sie auffahren konnten, zusammengeschossen. Nicht besser erging es den Panzerwagen, die von den Tankabwehrgeschützen erledigt waren, ehe sie der deutschen Infanterie gefährlich wurden. Wenn der französische Führer die Infanterie trotzdem bis Einbruch der Dunkelheit immer wieder stürmen ließ, so erreichte er damit nur ein Anwachsen der französischen Verluste. Stellenweise liegen die Toten reihenweise vor den deutschen Gräben. Besonders furchtbar sind die Verluste des Angreifers bei Illoton, wo die bereitgestellten französischen Reserven durch das deutsche Artilleriefeuer fast vernichtet wurden.

Berlin, 12. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) In besonders schweren englischen Verlusten haben die Angriffe im Raume von Rozieres geführt. Die Angriffstruppen hatten bereits in ihrem Versammlungsstrich und den Bereitstellungsräumen im Lucebachgrunde durch das deutsche Artilleriefeuer schwere Verluste erlitten. Bei dem Sturm über die kahle Hochfläche, auf der kein Baum und keine Hecke Deckung bietet, litt die englische Infanterie nicht weniger als die Tankabteilungen, die hier massenhaft zusammengeschossen wurden. Dabei klammerte sich die deutsche Verteidigung nicht krampfhaft an bestimmte Punkte, sondern gab einem allzu starken Druck nach, um sofort wieder vorzustoßen, wenn der durch seine verlustreichen Angriffe geschwächte Feind an einer Stelle ein Nachlassen an Kampfkraft zeigte. So geriet der in Rozieres eingedrungene Engländer in das Feuer der in den Kellern zurückgebliebenen Postierungen, wurde durch rasch entschlossen vorstürmende Stoßtruppen wieder geworfen und mußte das Dorf wieder nehmen, um nach neuem verlustreichem Angriff zu finden, daß die Hauptkräfte der Deutschen auf Lihons ausgewichen waren, vor dessen Trümmern ein neuer Angriff blutig zusammenbrach.

Der Vormarsch der französischen Armee angehalten.

Berlin, 13. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Havas-Korrespondent an der französischen Front telegraphiert dem „Berliner Tageblatt" aus Genf zufolge, daß am Sonntag eine heftige Gegenwirkung der deutschen Truppen erfolgt sei, die den Vormarsch der französischen Armee angehalten habe. Die deutsche Artillerie sei erheblich verstärkt und aktiver geworden.

Der nicht allzu übermütige: Lloyd George.

London, 12. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Lloyd George hielt heute in Newport in Monmouthshire eine Rede, in der er von dem Erfolg der Alliierten an der Westfront sprach. Er sagte, es sei nur billig, einen großen Teil des Erfolges dem einheitlichen Oberbefehl zuzuschreiben. Dieser Sieg sei eine große und komplizierte Operation, in der die Briten, Franzosen und Amerikaner alle ihre Rolle gespielt haben. Der einheitliche Oberbefehl, fuhr Lloyd George fort, hat es uns ermöglicht, einen großen Sieg an der Marne und einen zweiten großen Sieg an der Somme zu erringen. Es geht uns jetzt sehr gut; aber wir müssen deswegen nicht allzu übermütig sein. Der Kampf ist noch nicht vorbei. Das Land muß sich auf seine Entschlossenheit und seinen Mut verlassen können. Es muß seine Rolle in dem langen Kampf weiter erfüllen. Lloyd George sprach sodann über die Arbeitserschwierigkeiten und sagte, die Schwierigkeit liege in dem Mangel an Kohlen. England brauche Kohlen, und Frankreich und Italien brauchten Kohlen. Lloyd George appellierte an alle, die mit dem Kohlenbergbau und der Kohlenindustrie zu tun haben, alles aufzubieten, um genug Kohlen für Frankreich und Italien zu erzeugen, die infolge des Krieges noch mehr

MARCHIVUM

unter dem Kohlenmangel zu leiden hätten als Großbritannien.

*

c. Von der schweizer. Grenze, 13. Aug. (Priv.-Tel. z. A.) Der „Secolo" meldet aus London: Der König von Belgien ist am Freitag nach dem Festland an der belgischen Front zurückgekehrt, wo man mit einer Teilnahme der Belgier an der großen Ententeoffensive rechnen kann.

Genf, 12. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Havasmeldung soll an der Girondemündung ein Denkmal zur Erinnerung an das Eingreifen Amerikas errichtet werden. Es ist beabsichtigt, daß Präsident Wilson demnächst den Grundstein legen soll.

Schließung der italienischen Grenze.

m. Köln, 13. August. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volks-Ztg. meldet aus Basel: Seit Sonntagabend ist die italienische Grenze bei Piazzo auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die italienischen Zeitungen sind ausgeblieben.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 11. August. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht.

Palästinafront: Westlich des Jordan Vorstöße starker feindlicher Aufklärungsabteilungen in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer.

Sonst ereignete sich an den Fronten nichts Besonderes.

Rußland und wir.

Zur Reise Joffes nach Moskau.

⊡ Berlin, 13. August. (Von unserem Berliner Büro.) Der Wolffsche Draht hat gestern gemeldet, daß Herr Joffe sich mit einigen seiner Mitarbeiter nach Moskau begeben hat, um den Verhandlungen, die in letzter Zeit hier mit den Vertretern der Sowjetrepublik geführt wurden, den Schlußstein einzufügen. Es ist kein geschickter Zufall, daß die Abreise des Herrn Joffe zeitlich mit der Wiederkehr des Herrn Dr. Helfferich und der Verlegung unserer Gesandtschaft nach Pleskau zusammenfällt. Aber es ist wirklich nur, wie wir versichern können, ein rein zufälliges Zusammentreffen. Sachlich haben die beiden Begebnisse miteinander nichts zu tun. Die Verhandlungen mit der Sowjetrepublik über einige Fragen, welche mit dem Brester Frieden zusammenhängen, sind in allem Wesentlichen abgeschlossen. Was ihnen noch fehlt, ist allein die Zustimmung der Moskauer Regierung und um die so schnell als möglich zu erreichen, hat Herr Joffe, dessen Verbindungen mit Moskau ja unter der gleichen Ungunst der Verhältnisse leiden, wie unsere bisherigen Moskauer Verbindungen mit Berlin, es vorgezogen, sich selber an den russischen Regierungssitz zu begeben. An dem Willen der Sowjetrepublik, auch unter diese letzten Verträge das Schlußzeichen zu setzen, ist nicht im geringsten zu zweifeln. Die Räteregierung ist durchaus entschlossen, an dem Brest-Litowsker Frieden festzuhalten, ebenso wie sie willens ist und auch schon aus ihrem eigenen Interesse willens sein muß, die Beziehungen mit Deutschland aufrechtzuerhalten.

Einberufung des Hauptausschusses des Reichstags.

⊡ Berlin, 13. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Im Zusammenhang mit den letzten Vorgängen im Osten regt sich in manchen Kreisen von neuem der Wunsch, zum mindesten den Hauptausschuß beisammen zu sehen. Gestern hat das „Berliner Tageblatt" zuerst vorsichtig die Fühler ausgestreckt; heute folgt ihm auf diesem Wege die „Berliner Börsenzeitung", aus der in diesem Falle vielleicht wieder Herr von Richthofen spricht.

Die „Börsenzeitung" meint, in den letzten politischen Debatten im Hauptausschuß sei von einem Nachtragsvertrag mit Rußland nicht die Rede gewesen. Dem Reichstag dürfte wohl auch bekannt gewesen sein, daß solche Verhandlungen schweben. Das glauben wir für unser Teil nun nicht. Daß über Nachtragsverträge verhandelt werden sollte und überhaupt verhandelt werden mußte, war, wie wir annehmen möchten, jedem politisch Urteilsfähigen seit Monaten bekannt. Das Brester Friedensinstrument sah solche Nachtragsverhandlungen ja überhaupt vor, weil in demselben einige Punkte noch nicht geordnet waren. Die „Börsenzeitung" meint nun, im Interesse der Regierung selbst würde es vielleicht liegen, „baldigst dem Hauptausschuß Aufklärung über ihre Absichten zu geben und ihm zu sagen, wie sie sich ihre zukünftige Politik im Osten überhaupt denkt, die an uns infolge der Politik der Entente und vor allem durch das Eingreifen von Japan völlig neue Anforderungen stellt."

Erfolge der Bolschewiki.

Moskau, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die hiesige Presse meldet: An der westlichen Tschecho-Slowakenfront beim Dorfe Alexejewka geriet eine Flottille in einen Kampf mit dem Feind. Ein Erkundungsdampfer wurde versenkt. Ein Dampfer mit drei Schornsteinen und drei Geschützen wurde zerschossen. Der Feind mußte zurückgehen. Das Dorf Heromka südlich Chwalynsk an der Wolga wurde von uns besetzt. Nach einem Kampf bei Tetiuschi begannen wir den Vormarsch auf Simbirsk. Die Bahn Ufa—Simbirsk ist teilweise, nämlich zwischen Hurkatt und Bugulma, in unserer Hand. An der östlichen Tschecho-Slowakenfront besetzten wir die Station Mikiopskaja südlich von Kupgur und die Dörfer Otschizkoje nördlich Krehnaufinsk. Orbit ist vom Feind besetzt.

Nach einem Bericht des soeben in Moskau eingetroffenen Kriegskommissars der sibirischen Armeen gehen die Tschechen gegen die Arbeiter mit außerordentlicher Härte vor. In Omsk wurden 7000 Arbeiter verhaftet und viele erschossen. Der Prozentsatz der Tschechen innerhalb der feindlichen Armee beträgt jetzt etwa 30 Prozent gegen 80 Prozent früher. Der Rest besteht hauptsächlich aus Offizieren und Weißgardisten.

Alle in den Vororten Moskaus lebenden Offiziere wurden bei Androhung schwerer Strafen zur Meldung aufgefordert. Der Rat der Volkskommissare befahl, daß alle Einwohner ohne besondere Beschäftigung Moskau innerhalb drei Tagen ohne weitere Benachrichtigung zu verlassen hätten. Die dabei etwa entlassene Bedienung hat Anspruch auf Lohnzahlung für 1½ Monate im voraus.

Von Kasa wolgaabwärts ist ein auffallender Preissturz für Brot und Eier eingetreten. Die Ernte ist dort über dem Durchschnitt.

Die Ententekonsulate in Wologda weigern sich, der Aufforderung, nach Moskau zu kommen, zu folgen.

*

Kiew, 10. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Wolsalednije Nowosti" führt aus, daß die antiukrainische Richtung des „Berliner Tageblattes" und der „Vossischen Zeitung" auf einseitiger Orientierung und Nichtkennen aller ukrainischen Strömungen beruhe. So sei die Ermordung des Feldmarschalls von Eichhorn als Racheakt für den Sturz der Radaregierung und für den Dobrynprozeß erklärt worden, während zur selben Zeit das Organ der linken Sozialrevolutionäre in Moskau die Urheberschaft der Sozialrevolutionäre verkündet hätte.

Die Neutralen.

Madrid, 11. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Havas-Meldung. Eine nach dem Ministerrat am Sonntag ausgegebene amtliche Mitteilung besagt: In Bezug auf die Außenpolitik Spaniens erklärt der Ministerpräsident, daß sie keine Veränderung erfahren, da die Aufrechterhaltung der Neutralität für uns wesentlich ist. Aber diese steht keineswegs im Widerspruch zu einer tatkräftigen Verteidigung der großen nationalen Interessen, die der Leitung und Wachsamkeit der Regierung anvertraut sind.

Der Nachrichtentrupp im Kampfe.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Kr.-Pr.-Q.-West, 1. Aug.

Wohin immer unser Blick in der Front fällt, immer tritt dasselbe Bild eines Heldentums vor unser Auge, das durch seine vielgestaltige Fülle ergreift. Das Heldentum des Kämpfers haben alle Zeiten gepriesen und das des Dulders, der verwundet und verstümmelt wurde. Aber noch kein Krieg hat so viel des stummen stillen Heldentums gesehen, wie der große Krieg unserer Tage; denn seine Kampfhandlungen haben zur Voraussetzung die Mitwirkung von Nichtkämpfern, von solchen, die ohne das seelische Gegengewicht den Feind mit der Waffe schädigen zu können, dieselben Gefahren und ebenso andauernd bestehen müssen, wie die stürmende Infanterie, und ach so oft! — nicht im engen Verband der Kameraden, wo des einen Seelenstärke den Andern stützt, nein, meist mutterseelen allein, zu Zweit und Dritt in weitem Feld zwischen den krachenden Granaten, im Maschinengewehrfeuer, schutzlos den Fliegern preisgegeben. Aufs höchste steigern sich diese Anforderungen bei diesen Männern — ich meine die Nachrichtentrupps im Bewegungskriege. Theoretisch ist hier wiederholt der Umfang der Tätigkeit der Trupps dargestellt worden, aber die Wirklichkeit ergibt doch ein ganz anderes Bild. Das Vorverlegen der Linien verlangt sofortiges Vorbringen der Fernsprecher-Blinker-Funkeranlagen, und sind alle diese Verbindungen gelegt, dann sind sie dauernd wiederherzustellen, da das feindliche Feuer gerade auf die Zerstörung der notwendigen Verbindungen gerichtet ist. Nicht eine Stunde der Ruhe Tag und Nacht gibt es im wirklichen Sinne durch diese Störungen und die Notwendigkeit sie fortwährend zu beseitigen. Dazu kommen Störungen durch Materialverluste und -Beschädigungen, durch atmosphärische Einflüsse, z. B. starke Feuchtigkeit, durch Zerreißen der Drähte, durch die im Dunkel der Nacht vorfahrende Artillerie oder Munitionskolonnen; für alle diese Fälle hat ein rascher Entschluß Ersatz zu schaffen durch die Meldeketten, Meldehunde, Brieftauben. Geübt wird das ja alles vorher, aber die Formen wechseln und die Bedingungen, unter denen das alles vorgenommen werden muß, beständig. Dazu treten natürlich beständig Verluste ein, die ein Umgruppieren der Mannschaft nötig machen. Man wird es dann verstehen, wenn die Tätigkeit der Nachrichtentrupps in manchen Tagen vom letzten Mann das Einsetzen der letzten Kraft erfordert. Mit überschwenglichen Worten wird man diesen stillen Helden nicht gerecht, die beredteste Sprache klingt aus den schlicht sachlichen Gefechtsberichten, und aus einem solchen, dem eines bayerischen Trupps und aus den Kämpfen südlich Armentières will ich heute erzählen. Es waren die Tage vom 9. zum 10. April d. J. Nachts zum 9. wird die Leitung zur Brigade gebaut, beim Beziehen der Bereitschaftsstellung schlägt eine Granate in den Nachrichtenzug des II. Bataillons, tötet den Zugführer und einige Leute, verwundet mehrere; das gesamte Gerät wird verschüttet. Die Infanterie tritt zum Sturme an, der Regimentsgefechtsstand ist schon vorverlegt, die Fernsprechleitung muß folgen, die Funkerstation scheidet aus. Da ein Verstärker und der Sammler zerstört, werden die Träger z. T. verwundet, zurückgeschickt, um Ersatzteile zu holen. Die Infanterie hat die erste feindliche Linie überschritten, es fehlt an Draht, die Leitung weiterzuführen, ein Jud Funker muß seine Drahtabgeben, die frei werdenden Leute werden der stürmenden Infanterie zugeteilt. Das schnelle Vorbringen der Infanterie ermöglichte es erst abends die neuen Leitungen zum Nachrichtenkopf zu bauen. Nachts durch hergestellt. Wegen der Länge der Leitung zur Brigade muß werden die beiden andern Bataillons angeschlossen und Blinkverbindung Regimentsnachrichtenzug aus den Zügen zweier Bataillone verstärkt werden. Die nachfahrende Artillerie zerreißt die Drähte immer wieder. Dauernde Flickarbeit. Um 10 trifft Ersatzfunkerstation ein, sofort wird Verbindung mit der Brigade hergestellt, eine neue Leitung zum neuen Nachrichtenkopf zugleich eine Reserveleitung und die Leitungen zu Bataillon I und II verlegt, Blinkverbindung eingerichtet. Um 9 Uhr früh ein feindlicher Brieftaubenschlag erbeutet. Die Tiere werden eingefangen und ankommenden Tauben werden die Meldungen abgenommen. Sie sind in portugiesischer Sprache abgefaßt, offenbar haben die Tiere infolge des schweren Feuers ihren Weg nicht gefunden. Der Führer des Trupps Leutnant F. muß zum Nachrichtenkopf, er bekommt einen Haufen Gefangener mit auf den Weg, dabei gerät er in den hochdramatischen Kampf bei der Kirche von Becourture (AB 416, vom 28./V. 18) an dem er mit seinen Leuten teilnimmt. — Am Nachmittag werden die neuen Leitungen überprüft, eine Läuferkette zum Bataillon III hergestellt, Meldehund Senta eingesetzt. Nachts über Störungen behoben. Am nächsten Morgen durch Versuche mit den Tauben festgestellt, daß Becourture ihr Heimatschlag, sie sind also verwendbar. Vom Nachrichtenkopf werden am Fernsprecher ausgebildete Brieftaubenleiger angefordert, Fernsprechverbindung mit dem Schlage hergestellt, die Bataillone mit Brieftauben versehen, bis zur Uebernahme des Schlages wird er mit einem Unteroffizier und einem Mann besetzt.

Schon am nächsten Tage gelang es, wertvolle Nachrichten durch die erbeuteten Tauben zu übermitteln, die durch Fernsprecher zum Meldekopf weiter gingen. Mittags Vormarsch. Die Läuferkette wird unter großen Schwierigkeiten vorgezogen; infolge zu raschen Vorbringens der Infanterie und schweren Feuers ist einmal die Verbindung mit dem Bataillon unterbrochen. Blinkverbindung muß aushelfen. Zur Verbindung mit der Brigade fehlt Draht; am Ende der Leitung wird ein Trupp belassen und von Borne, vom Regimentsgefechtsstand aus bei Zeloben mit Hilfe erbeuteten Drahtes nach rückwärts nachgebaut. Sofort nachgezogene Funkerstation wird eingerichtet, die Verbindung mit Meldekopf ist hergestellt, Blinkverbindung zu Bataillon 1 und 2 vor Dunkelwerden fertig.

Beim Legen aller dieser Leitungen und Verbindungen heißt es für die Leute, viele Kilometer weit über das unwegsame, zerschossene Gelände, durch Schlamm und Sumpf, über Flußläufe und Bäche, durch die Wirrnis zerstörter Ortschaften, zerfetzter Waldstücke, Hecken, Gräben und immer im feindlichen, schweren Feuer eilen, mit der Drahtrolle, dem Kontrollapparat, das eben begonnene im nächsten Augenblick wieder flicken, denn der lebendige Zusammenhang der Führung mit der kämpfenden Truppe muß unter allen Umständen gesichert bleiben.

Die Nacht brachte auch dies Mal keine ruhige Stunde, es mußte eine neue Leitung zu dem vorverlegten Meldekopf gebaut, die bisherige abgebaut werden. Je weiter der Vormarsch ging, der Feind sich stärker zur Wehr setzte, desto schwerer wurde der Dienst. Bald war der Regimentsgefechtsstand vorverlegt, sollte die Verbindung hergestellt, so wurde er wegen schwerer Beschießung schon wieder verlegt, die Leitung mußte umgebaut, die bereits vorhandenen zu Bataillonsleitungen ausgebaut werden. Während der Nacht mußte der wieder weiter vorverlegte Nachrichtenkopf neu verbunden werden; Störungen am Klappenschrank, deshalb in geringer Entfernung ein neuer Anschluß gelegt und durch Radfahrer mit Meldekopf verbunden. Da alle Mannschaften eingesetzt, alle 5 Störungstrupps auf Störungssuche waren, mußte der Leutnant mit 2 Unteroffizieren die Leitungspatrouillen übernehmen. Große Strecken fehlten, andere waren irrtümlich von anderen Verbänden mitbenutzt. Und alle diese mühseligen, mit peinlichster Sorgfalt auszuführenden Arbeiten mußten nachts, noch anstrengenden Kampftagen in der weiten zerschossenen Gegend und im feindlichen Störungsfeuer durchgeführt werden. Um 5.15 Uhr früh rückte der letzte Trupp ein, um 6 Uhr hieß es, Angriff auf die Kanalbrücken! Es herrschte starker Nebel; die Bodenfeuchtigkeit hatte die Drähte so durchnäßt, daß Verständigung kaum möglich war. Mit Hilfe erbeuteter Apparate wurden Zwischenstationen angelegt, die Befehle kamen durch. Dann gings wieder so, wie schon geschildert, die Leitungen mußten der Infanterie folgen, beständig nach- und umgebaut werden, Läuferketten mußten aushelfen, damit über die von der Infanterie erreichten Ziele Mitteilungen an die Befehlsstellen gelangen konnten. Und immer wieder mußten die zerschossenen Leitungen nachgeprüft, die beschädigten Stellen geflickt werden. Hier hatte der Trupp seine schwersten Stunden: Flieger griffen die wehrlosen Leute niederadstrigend mit M.-G. u. Bomben an, aus einer Ortschaft, wo eine Station eingerichtet werden sollte, wurden sie aus jedem Hause herausgeschossen, die Flieger lenkten das feindliche Feuer zu sicher, ein Instandhalten der Leitungen war schließlich ganz ausgeschlossen. Immer ernster lauten die Berichte: Leutnant d. R. G., der unermüdlich die Nacht über die Leitungen nachgeprüft hatte, wird vermißt; ob er sein Grab irgendwo einsam im Felde fand, ob er gefangen war, man wußte es nicht. Schweres Feuer hatte die Fernsprechverbindungen alle zerstört, Blinkverbindung und der Meldehund Lux treten an ihre Stelle, Leutnant F. hatte nur noch zwei Mann zum Leitungsbau verfügbar, mit denen er die notwendigsten neuen Leitungen baute, trotz dauernder Verfolgung durch feindliche Flieger, die mit M.-G. und Bomben die im freien Felde arbeitenden Leute überfielen. Trotzdem gelang es, alle Verbindungen allmählich wiederherzustellen. Die ganze letzte Nacht zum 16. mußte die Leitungspatrouille unterwegs sein wegen des immer stärker werdenden Artilleriefeuers, um 4 Uhr früh rückte der letzte Trupp ein, dann kam das erlösende Wort Ablösung! Aber erst mußten noch zwei Leitungen zu 2 Bataillonen des ablösenden Regiments gebaut werden, ehe die Leute nach 7 Tagen und Nächten härtester Arbeit abrücken konnten. Die Verluste waren schwer und beweisen besser als Worte die Gefährlichkeit des so harmlos klingenden Kommandos als Nachrichtentrupp.

Telephonist, Funker, Blinker, nicht wahr, das klingt alles so ganz nach ungefährlicher behaglicher Büroarbeit; aber in Wirklichkeit, welche treue hingebende Arbeit vollbringen diese Leute, diese stillen Helden Tag und Nacht, weil sie wissen, daß Wohl und Wehe ihrer Kameraden, ihrer Aller davon abhängt, daß sie die Drähte in Ordnung halten, die Lichtzeichen geben, die Meldungen durch Laufen, Radfahren, mit den Hunden u. Tauben die Befehlsstellen und die Kampftrupps in dauernder engster Verbindung halten.

Deutsches Reich.

Ludendorff Ehrenvorsitzender des „Jugenddanks für Kriegsbeschädigte".

Der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff hat soeben den Ehrenvorsitz im „Jugenddank für Kriegsbeschädigte" übernommen. Dieser Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die deutsche Jugend zur Abtragung ihrer Dankesschuld an unsere kriegsbeschädigten Landsleute durch eigene Tätigkeit zu begeistern, zählt heute bereits gegen 4000 Mitglieder, meist Schulen, die durch ihre Arbeit für diesen Gedanken bis zum 1. Januar 1918 bereits über 100 000 Mark zusammengebracht und an den Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge abgeführt haben. In dem Brief, mit dem Ludendorff den Ehrenvorsitz annimmt, spricht er dem Verein seinen besten Dank „für seine unermüdliche Arbeit im Dienste unserer Kriegsbeschädigten" und seine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Tätigkeit aus.

Vereine von Kriegsbeschädigten und Kriegervereine.

Der engere Zusammenschluß der Kriegervereine mit den Kriegsbeschädigten vollzieht sich immer mehr. Die Förderung, die den Kriegsbeschädigten auf Grund der Beschlüsse der Pfingsttagung des Kyffhäuserbundes (Deutscher Kriegerbund) zuteil wird, beginnt sich bemerkbar zu machen. Die Erkenntnis, daß es nicht möglich ist, seitens einer Neuorganisation den Kriegsbeschädigten auch nur annähernd gleichwertige Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen, wie sie der Deutsche Kriegerbund besitzt, hat dazu geführt, daß eine ganze Reihe von Kriegsbeschädigtenvereinen der Kriegervereinsorganisation sich angeschlossen haben. Erwähnt seien der Beitritt der Berliner Ortsgruppe des Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich, der Kriegsbeschädigtenverein Danzig, die Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter in Hamm usw.

In Schlesien nimmt der Zusammenschluß der Kriegsbeschädigten mit dem Preußischen Landeskriegerverbande eine besondere Entwicklung. In Liegnitz ist ein „Wirtschaftlicher Verband der Kriegsbeschädigten" gegründet worden. Die dort befindliche Ortsgruppe tritt dem Kreiskriegerverband Liegnitz bei. Bei weiterer Ausdehnung der Bewegung ist ein schlesischer Verband der Kriegsbeschädigten, der unter Anschluß der einzelnen Ortsgruppen an die einzelnen Kreiskriegerverbände mit dem Provinzialkriegerverband Hand in Hand geht, geplant. Der Verband beabsichtigt, wie auch unsere Kriegervereine dies tun, Mitglieder aufzunehmen ohne Unterschied des Standes, der Religion und des politischen Bekenntnisses. Er will mit den Behörden und amtlichen Fürsorgestellen gemeinsam arbeiten im Interesse der Kriegsbeschädigten. Nichtkriegsteilnehmer werden als fördernde Mitglieder aufgenommen und geeignete Frauen, die zur Hilfeleistung bei kranken Kameraden bereit sind, können ebenfalls beitreten. Eintrittsgeld wird seitens des Preußischen Landeskriegerverbandes nicht erhoben, ebenso wird der Jahresbeitrag für 1918 erlassen. Trotzdem können Unterstützungsgesuche der Ortsgruppen an den Preußischen Landeskriegerverband sofort eingereicht werden.

Weitere Anträge von sonstigen Kriegsbeschädigten-Organisationen im Reiche auf Anschluß an den Deutschen Kriegerbund (Kyffhäuserbund) liegen vor, so daß in kurzer Zeit viele Kriegsbeschädigte in den Genuß der Wohlfahrtseinrichtungen des Deutschen Kriegerbundes gelangen werden.

Badische Politik.

Die Vertretung der badischen Handelsinteressen in Berlin.

Der neuernannte stellv. Bevollmächtigte Badens zum Bundesrat, Ministerialrat Dr. Fecht, dessen Hauptaufgabe die Wahrung der Interessen von Baden in Handel, Industrie und Gewerbe auf dem Gebiete der Kriegs- und Uebergangswirtschaft sein soll, hat nach Beendigung einer Ausbreise bei den bad. Handelskammern seinen Dienst in Berlin angetreten.

Ministerialrat Dr. Fecht übt seinen Dienst, wie in der „Karlsr. Ztg." geschrieben wird, in engster Verbindung mit den übrigen badischen Bevollmächtigten zum Bundesrat, insbesondere dem Gr. Gesandten und dem seitherigen wirtschaftlichen Berater der bad. Regierung in Berlin, Oberregierungsrat Dr. Michelmann, aus. An der Tätigkeit des letzteren hat sich hierdurch nichts geändert. Oberregierungsrat Dr. Michelmann steht in gleicher Weise wie bisher den badischen Handels- und Industrievertretungen, wie den einzelnen Firmen zur Wahrung ihrer Interessen in Berlin, zur Unterstützung mit Rat und Tat und Auskunftserteilung zur Verfügung. Die Diensträume des neuen Bundesratsbevollmächtigten befinden sich in Berlin NW. 40, In den Zelten 8; an das Fernsprechnetz ist er angeschlossen unter „Moabit 9000".

Es empfiehlt sich bei Besuchen tunlichst vorherige telephonische Anmeldung, da der Bundesratsbevollmächtigte durch Sitzungen stark in Anspruch genommen ist. Oberregierungsrat Dr. Michelmann hat seine Diensträume vorerst noch in Berlin W. 8, Leipzigerstr. 94, Fernsprechanschluß „Zentrum 2655".

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Grenadier Ludwig Schlitter, Sohn des Zimmermeisters Chr. Schlitter, Grabenstr. 7.

Kriegsinvalide Heinrich Geisinger jr., ehem. Kriegsfreiw., Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Unternehmers Hch. Geisinger.

Kaufmann Hugo Thonig aus Mannheim für hervorragende Leistungen an der Front.

Sonstige Auszeichnungen.

Unteroffizier Urban, bei einem Arm.-Batl., Lindenhof wohnhaft, wurde mit der Badischen silb. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Landsturmmann Albert Link.

Leutnant Pippart †.

Leutnant Hans Pippart, der tapfere Luftheld, dessen Name kürzlich im Heeresbericht lobend erwähnt wurde, ist gestern den Soldatentod gestorben. Als Führer einer Jagdstaffel ist er gefallen. Die Kunde von dem Hinscheiden dieses glänzenden Vertreters des heimischen Luftsports wird allgemeine Teilnahme und tiefes Mitgefühl erwecken. Viele werden mit uns die Hoffnung gehegt haben, Herrn Pippart in nicht zu ferner Zeit zur Verleihung des Pour le mérite — er war für diese hohe Auszeichnung bereits eingegeben — beglückwünschen zu können. Das unerbittliche Schicksal hatte es anders bestimmt.

Ueber den Lebensgang des im blühenden Alter von 20 Jahren fürs Vaterland gestorbenen Lufthelden sind uns folgende Einzelheiten bekannt: Hans Pippart, geboren am 14. Mai 1898 als Sohn des Stadtarchitekten Friedrich Pippart und dessen Ehefrau Sophie geb. Oberdhan, besuchte bis zur Primareife die hiesige Oberrealschule. Darnach widmete er sich, seinen Neigungen und Fähigkeiten folgend, dem Architektenberuf, nebenbei theoretische und praktische Studien betreibend. Besonderes Interesse zeigte er in seinen Entwicklungsjahren für die aufstrebende Flugtechnik. Wir haben erst dieser Tage in die Erinnerung unserer Leser zurückgerufen, daß Pippart in Gemeinschaft mit seinem Schwager, dem Fabrikanten Hch. Roll in Unterschwarzach, in der Zeit, in der die Flugtechnik noch ziemlich in den Kinderschuhen steckte, daran ging, in der Halle des Vereins für Flugwesen auf dem alten Exerzierplatz hinter den Kasernen einen Apparat, den „Pippart-Roll-Eindecker" zu erbauen. Wir erinnern uns noch genau, mit welcher Begeisterung Pippart den Apparat zusammenfügte und mit welchem Stolz er den schmucken Lustsegler, in dem gute eigene technische Ideen verwirklicht waren, den Besuchern zeigte. Es ist den Anhängern des Luftsports auch noch in guter Erinnerung, daß Pippart den Eindecker, der sich infolge seiner graziösen Form in der Luft sehr elegant ausnahm, selbst einflog und hierbei sehr befriedigende Ergebnisse erzielte.

Als der Krieg ausbrach, gab es für Pippart selbstverständlich nur eine Losung: zu der Fliegertruppe. In den ersten Tagen der Mobilmachung meldete er sich freiwillig. In Darmstadt erhielt er seine erste Ausbildung und machte rasch zum Unteroffizier befördert, nacheinander sämtliche militärischen Pilotenprüfungen, wofür ihm das silberne Fliegerabzeichen verliehen wurde. Alsdann siedelte er mit hervorragendem Geschick in Gotha und Leipzig-Gutritzsch als Fluglehrer, um hiernach im Frühjahr 1916 nach dem östlichen Kriegsschauplatz abkommandiert und daselbst am 14. April 1916 mit dem Eisernen Kreuz „für erfolgreiche Flüge über dem Feinde" ausgezeichnet zu werden. Ebenfalls bald zum Vizefeldwebel befördert, erhielt er am 5. September 1916 die K. u. K. österreichische Tapferkeitsmedaille und am 14. Oktober 1916 das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Diesen wohlverdienten Auszeichnungen folgte im Dezember 1916 die Beförderung zum Leutnant der Fliegertruppen. Vom kommandierenden General der Luftstreitkräfte wurde ihm mit einem ehrenden Handschreiben ein silberner Ehrenbecher mit der Inschrift: „Dem Sieger im Luftkampf" überreicht. Hauptsächlich als Aufführungsflieger bei einer Artilleriefliegerabteilung verwendet, erwarb er durch seine vorzüglichen flugtechnischen Eigenschaften, zu denen sich große Kühnheit und Kaltblütigkeit gesellten, derart die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten, daß er mehrfach in den Tagesbefehlen des Armee-Oberkommandos lobend erwähnt wurde. Ein solcher Tagesbefehl, vom 21. März 1917 datiert, lautet wörtlich:

Armee-Tagesbefehl.

Dem Leutnant der Landwehr Pippart der Fliegerabteilung . . . . . spreche ich für seine bei einer Reihe von Flügen durch wiederholte Angriffe auf feindliche Gräben und Unterkunftsorte und mehrfache erfolgreiche Luftkämpfe bewiesene außerordentliche Umsicht, Kaltblütigkeit und Tapferkeit meine Anerkennung aus.

(Unterschrift des Oberbefehlshabers.)

Im Dezember 1917 nach dem westlichen Kriegsschauplatze kommandiert, erhielt Pippart kurz zuvor vom Großherzog das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen und im Juni ds. Js. als Führer einer Jagdstaffel vom Kaiser das Ritterkreuz des Kgl. Hohenzollernschen Hausordens mit Krone und Schwertern. Am 23. Juli erwähnte ihn erstmals der deutsche Armee-Tagesbericht anläßlich seines 20. und 21. Luftsieges. Die Zahl seiner Luftsiege ist noch größer, da zahlreiche auf den weiten Strecken des Ostens erzielte Siege mangels anwesender Zeugen nach den bestehenden militärischen Vorschriften offiziell nicht anerkannt werden konnten. Den letzten Gegner, einen Franzosen, hat er noch vor 8 Tagen abgeschossen.

Wie wir hören, ist bereits die Ueberführung der Leiche Pipparts nach Mannheim zur Beisetzung auf dem hiesigen Friedhofe angeordnet.

Oeffentlicher Wohnungsnachweis und Meldepflicht für Kleinwohnungen.

Eine Folgeerscheinung des Krieges ist, so wird uns geschrieben, der unleugbare Mangel an freien Wohnungen, insbesondere an Kleinwohnungen, welcher dadurch eine allmähliche Steigerung erfährt, daß Arbeitskräfte und Baustoffe für kriegswichtige Zwecke bereitgehalten werden müssen und die Bauunternehmer z. Zt. aus vielen Gründen nicht in der Lage sind, neue Wohnungen zu erstellen. In Zeiten einer drückenden Wohnungsknappheit ist die Regelung von Angebot und Nachfrage schwieriger als sonst, und muß u. U. durch eine Behörde geschehen, die in der Lage ist, das Angebot zweifelsfrei festzustellen. Diesem Wunsche dienen die öffentlichen Wohnungsnachweise. Wurde schon im Frieden der Mangel von öffentlichen Wohnungsnachweisen mit Meldepflicht unangenehm empfunden, so haben die eingetretenen Verhältnisse während des Krieges die Schaffung zu einer unabweislichen Notwendigkeit gemacht. In Mannheim ist der Wohnungsnachweis mit Meldepflicht am 1. August 1918 eingerichtet worden. Die Grundlage hierzu bildet das Gesetz betr. Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuches vom 4. Juli 1918. In Mannheim wurde auf Grund dieses Gesetzes die Ortspolizeiliche Vorschrift vom 28. Juli 1918 „Die Meldepflicht zum öffentlichen Wohnungsnachweis in Mannheim" betr. erlassen. Durch diese Ortspolizeil. Vorschr. ist bestimmt worden, daß Wohnungen von 1, 2, 3 und 4 Zimmer und Küche nach eingetretener Vermietbarkeit beim öffentlichen Wohnungsnachweis angemeldet, nach erfolgter Vermietung wieder abgemeldet werden. Außerdem sollen bisher vermietete Wohnungen, welche künftig für andere Zwecke verwendet werden, ebenfalls beim öffentlichen Wohnungsnachweis abgemeldet werden.

Das hiesige Städtische Wohnungsamt, dessen Bestandteil der öffentliche Wohnungsnachweis (L. 6, Zimmer No. 26) bildet, hat zur Bequemlichkeit des Publikums Vordrucke herausgegeben, welche an die Vermieter unentgeltlich abgegeben werden. Die Vordrucke sind so übersichtlich aufgestellt und durch Farben derart unterschieden, daß dem Publikum die Benutzung nach Möglichkeit erleichtert worden ist. Etwas mehr Mühe wird in der ersten Zeit die Ausfüllung des Fragebogens (Vordruck C) machen, auf welchem alle Fragen zu beantworten sind, die nach der Vorschrift an die Vermieter zu stellen sein werden. In diesem Vordruck sind auch diejenigen Fragen aufgenommen worden, zu denen der Vermieter zwar nicht verpflichtet ist, deren genaue Beantwortung jedoch in seinem eigenen Interesse liegt. Je genauer seine Angaben über eine vermietbare Wohnung lauten, umsoweniger Unzuträglichkeiten werden ihm aus unnützen Besuchen und persönlichen Rückfragen erwachsen. Die Erfahrungen anderer, bereits seit längerer Zeit bestehender Wohnungsämter haben ergeben, daß die polizeiliche Regelung des Meldewesens für Wohnungen nur im Anfang als eine Last empfunden wird. Sehr bald gewöhnen sich die Hausbesitzer an die kleine Mühe, welche ihnen viele unnütze Besuche und damit viel Zeitverlust und Aerger erspart. Ueber die Pflichten des Hauseigentümers gibt die Ortspolizeiliche Vorschrift genaue Weisungen. Der Geschäftsgang beim Wohnungsnachweis wird in der amtlichen Bekanntmachung des Wohnungsamtes dargelegt. — Die mit der Verteilung der Vordrucke betrauten Stellen (Polizei-Reviere, Einwohner-Meldeamt, Verkehrs-Verein Mannheim und Grund- und Hausbesitzer-Verein) sind zur weiteren Auskunftserteilung gerne bereit, sodaß in den allermeisten Fällen die Erledigung der Anmeldung durch die Post oder durch Abgabe der ausgefüllten Fragebogen und Meldekarten bei den zuständigen Polizei-Revieren erfolgen kann. Der öffentliche Wohnungsnachweis (L. 6, Zimmer No. 26) gibt ebenfalls über alle einschlägigen Fragen in seinen Sprechstunden erschöpfende Auskünfte. Selbstverständlich kann er nur diejenigen Angaben dem wohnungsuchenden Publikum übermitteln, welche ihm von den Vermietern von Wohnungen gemacht werden.

Der Wohnungsnachweis wird sich nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten zweifellos zu einer segensreichen Einrichtung entwickeln, wenngleich die Wohnungsuchenden nicht erwarten können, daß deren Wünsche in allen Fällen erfüllt werden. Bei der gegenwärtigen Lage ist es besser, eine Wohnung, mag sie auch einzelne Mängel haben, oder gesteigerten Ansprüchen nicht mehr genügen, zu behalten, als ohne wichtige Gründe zu kündigen, da die Aussicht, eine neue passende Wohnung zu bekommen, nicht allzu groß ist. Bescheidenheit in den Ansprüchen ist hier, wie auf anderen Gebieten des gegenwärtigen Lebens, zu einer dringenden Kriegsnotwendigkeit geworden. P.

* Landesherrlich angestellt wurden Verwaltungssekretär Joseph Scholler bei der Bibliothek der Technischen Hochschule in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Oberverwaltungssekretär, Musiklehrer Christian Reitter an der Oberrealschule in Heidelberg und die Reallehrer Karl August Maier am Lehrerseminar in Ettlingen, Richard Hörth an der Realschule in Neustadt und Jakob Stiefel an der Oberrealschule in Mannheim.

* Ernannt wurde Verwaltungsaktuar Ludwig Riegler beim Bezirksamt Stockach zum Amtsaktuar.

* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Bahnwärter Philipp Klein in Blankstadt die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

* Lebensmittelsendungen für Kriegsgefangene. Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Vom 1. August 1918 an lassen die schweizerischen Bundesbahnen für alle für Kriegsgefangene bestimmten Lebensmittelsendungen, die die schweizerische Grenze überschreiten, die halbe Fracht berechnen. Liebesgaben anderer Art für Kriegsgefangene werden auf den schweizerischen Bahnen bis auf weiteres auch fernerhin frachtfrei befördert, vorausgesetzt, daß keine Umwege benutzt werden. Lebensmittelsendungen für Kriegsgefangene sind daher auch nicht unmittelbar an das „Comité International de la Croix Rouge" in Bern, sondern zur Umbehandlung auf die deutsch-schweizerische Grenzstation des Leitungsweges abzufertigen. Sofern der Absender die schweizerischen Beförderungskosten bezahlen will, sind den Sendungen Frankaturrechnungen beizugeben.

* Druschprämien für Hafer. Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat durch Verordnung vom 30. Juli 1918 (Reichsgesetzblatt 1918, Seite 983) die Druschprämien für Hafer geregelt. Darnach beträgt die Prämie für die Tonne Hafer (für die der Bundesrat durch Verordnung vom 15. Juni 1918 — Reichsgesetzblatt Seite 657) — bekanntlich einen Höchstpreis von 300 Mk. festgesetzt hat), wenn die Ablieferungen erfolgen: vor dem 1. September 1918 100 Mk., vor dem 16. Sept. 1918 80 Mk., vor dem 16. Oktober 1918 60 Mk., vor dem 1. Dezember 1918 40 Mk. Die Festsetzung der Fristen und die Staffelung der Prämiensätze erfolgte in der neuen Verordnung nach dem Gesichtspunkt, einerseits die Heeresverwaltung rechtzeitig in den Besitz der für die ungestörte Versorgung des Heeres erforderlichen Hafermengen zu bringen, andererseits die Deckung des Bedarfs an Brotgetreide nicht zu beeinträchtigen. Der mittlere Prämiensatz von 60 Mk. wird einen Monat lang vom 16. September bis 15. Oktober gezahlt, um auch den Gegenden mit spät einsetzender Haferernte die Vorteile dieser Prämienstufe zukommen zu lassen. Die Ausdehnung der Schlußprämie von 40 Mk. bis zum 1. Dezember wurde in der Absicht, dadurch den Hafer für die Heeresversorgung in ausreichenden Mengen zu gewinnen, vorgenommen.

ʒ Heimatdienst (Ortsausschuß Lindenhof). In der letzten Versammlung, welche Herr Buchdruckereibesitzer Adolf Gengenbach leitete, behandelte Herr Geh. Rat Prof. Dr. Wiedenfeld-Berlin in seinem etwa anderthalbstündigen Vortrag in interessanter klarer Weise das Entstehen und den Aufbau unserer gesamten Kriegswirtschaftsmaßnahmen, die in dem „Hindenburg-Programm" zum Ausdruck kommen, das weiterhin zur Folge hatte, daß ab Herbst 1916 eine straffe Rohstoffbewirtschaftung das Gesetz regelt zwischen Bedarf und Vorrat der Rohstoffe. Dem Vortrag, dessen wesentlicher Inhalt in der Presse bereits Aufnahme gefunden hat, folgte lebhafter Beifall, den der Vorsitzende in Worte herzlichen Dankes an den Redner kleidete. Den künstlerischen Teil des Abends hatten in liebenswürdiger Weise die Herren Musiklehrer Boeres (Klavier), Kupfermann (Violine) und Wouth (Cello) übernommen. Ihr wunderbares, tiefempfundenes Spiel (Trio) gefiel ungemein und wurde lebhaft applaudiert. — Die nächste (23.) Versammlung findet am morgigen Mittwoch, den 14. August, abends halb 9 Uhr, statt. Herr Regierungsbaumeister Bürkel wird sprechen über: „Die Eisenbahnen Europas und ihre Entwicklung." Die Vereinigung Mannheimer Musikfreunde (Leitung Herr Musikdirektor Hansen) hat ihre gütige Mitwirkung zugesagt.

ʒ Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am 9. ds. Mts. Herr Wilhelm Kraft mit seiner Ehefrau Karoline geb. Böhm. Das Jubelpaar erfreut sich trotz seines hohen Alters. — Herr Kraft ist 78, die Ehefrau 77 Jahre alt, — guter Gesundheit und befindet sich im Evangel. Bürgerhospital, dessen Herr Verwalter nebst Familie und die übrigen Insassen es nicht versäumten, ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

wpl. Warnung! Von unterrichteter Seite schreibt man uns: Bei Benutzung der zur Zeit noch im freien Handel befindlichen Gummiringe für Konservengläser ist schon öfters gewarnt worden. Diese Gummiringe bieten nicht immer die Gewähr, daß die Speisen einwandfrei erhalten bleiben. Das Gleiche trifft für die meisten Ersatzringe zu. Ausgenommen von dieser Warnung sind solche Ringe, welche aus Regeneratgummi oder aus Zellongelatine hergestellt sind.

* Unfall. Am Sonntag brach in Heidelberg beim Fußballspielen ein Mannheimer Spieler den Unterschenkel. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus verbracht.

Mannheimer Schöffengericht.

Wegen Uebertretung der Verordnung über die Regelung des Brennstoffverbrauchs hatten sich in letzter Zeit eine Reihe hiesiger Wirte zu verantworten. Sie hatten in ihren Lokalen noch nach 11 Uhr Licht gebrannt und waren deshalb zur Anzeige gebracht worden. Ein Weinwirt focht die Sache jetzt durch, indem er gegen den Strafbefehl Einspruch erhob und gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß es zu einem geordneten Geschäftsbetrieb gehöre, daß der Wirt noch abends nach Schließung der Lokalitäten mit seinem Personal abrechnet, und daß dies natürlich nicht im Dunkeln geschehen kann.

Es wäre sehr interessant . . .

Offener Brief über Bühnenbinge an Dr. E. L. Stahl.

Von Friedrich Lienhard.

Sie haben mir, geehrter Herr Doktor, Ihr Schriftchen über Bölchaers „Beonce und Lena" zugesandt. Ich ersehe daraus, daß in Mannheim ein angesehener Geistlicher, dem Sie selbst „Bildung und Literaturfreude" zuerkennen, gegen die Aufführung jenes Büchner'schen Spiels in jetziger Kriegszeit Einspruch erhoben hat. Aehnliches hörte man in einem anderen Falle vom Münchener Erzbischof. Solche Einsprüche beweisen Interesse. Wenn sich dieses Interesse vergreift, so mögen sich Bühnenfreunde wehren, und das zuhörende Volk mag entscheiden.

Der Fall selbst geht mich also nichts an. Aber Sie nennen gegen Ende Ihres Schriftchens meinen Namen. Sie schreiben: „Es wäre sehr interessant, einmal Lienhard, Eberhard König und Paul Ernst in Wettkampf mit den Jüngsten treten zu lassen und zu zeigen, wer der Stärkere ist. Ich gehe einig mit der Bemerkung einer Mannheimer Zeitung, in der generell gewünscht wird, daß Kunstanstalten, die für die Allgemeinheit da sind, nicht bloß einigen Abwegigen dienstbar gemacht werden."

Es wäre sehr interessant . . . . . Ahnen Sie, daß in dieser Wendung eine Tragikomödie steckt?

Es wäre sehr interessant, uns Fünfzigjährige mit den Fünfundzwanzigjährigen „in Wettkampf treten zu lassen" — das heißt: uns endlich das Wort zu können, das man im Uebermaß den Jüngsten gestattet?! Es wäre sehr interessant, wenn die Bühne den Bann des Totschweigens von uns nähme, nachdem wir seit 25 Jahren in der Literatur stehen? Es wäre sehr interessant, wenn ich, der Elsässer, auf der benachbarten Mannheimer Bühne auch nur ein einziges Mal zu Worte gekommen wäre? . . . . .

Das wäre in der Tat sehr interessant. Aber es wäre eine verspätete Interessantheit.

Und dann: was stellen Sie sich denn eigentlich unter „Wettkampf" vor? Wer soll denn da wohl Richter sein? Soll etwa die Kritik, je nach ihrer Parteirichtung, den „Stärkeren" feststellen? Wir danken das, geehrter Herr Doktor.

Da bin ich denn doch meinerseits zu stolz, mit Anfängern, die vom Modelärm auf einen Augenblick dem Publikum aufgedrängt werden, in Wettbewerb zu treten. Ein solches Schauspiel wäre mir nicht interessant, sondern unwürdig. Denn zwischen meiner Lebens- nebst Kunstanschauung und den Anschauungen jener Immer-Aufgeregten klafft ein Abgrund. Dort Lärm, Gruppen, Partei — hier ein Gralsucher, der seinen Weg für sich geht und die Seele des Deutschen Volkes sucht, nicht aber sinnliche Aufpeitschungen.

Und sinnliche Aufpeitschungen sucht die moderne Bühne. Reden Sie mir nicht vom „Stärkeren"! Schauen Sie doch auf mein Lebenswerk und vergleichen Sie mich nicht mit dem Gezappel der Jüngsten! Sind denn diese Grimassen wirklich für das deutsche Volk jetzt wichtiger als etwa meine Wartburgtrilogie? Es wäre sehr interessant, zu vernehmen, weshalb die von Ihnen als weitherzig gerühmte Königliche Bühne zu Berlin den dritten Kriegswinter zwar mit einer Nichtigkeit wie „Die Blumen der Maintenon", frei nach Dumas, zu eröffnen wagt — mich aber mit meinem einst in Weimar glänzend aufgenommenen, auch als Buch auf das wärmste anerkannten, in höheren Schulen gelesenen „Heinrich von Osterdingen" schimpflich nach Hause sandte. Es wäre sehr interessant, zu vernehmen, weshalb die Hofbühne zu Stuttgart, wo meine Bücher erscheinen, niemals auch nur ein einziges meiner Stücke zur Aufführung gebracht hat — selbst nicht zu meinem 50. Geburtstag, an dem man sich mit einer belanglosen „Meinee" begnügte.

Interessant? Nein, es ist eine solche Totschweige-Taktik, daß man sich fast schämt, davon zu reden. Wir sind unbequem wegen unserer Weltanschauung; und wir sind unbequem, weil man sich von uns keine Kasse verspricht.

Die Leute sollen das doch offen heraus sagen, wie sie es sich unter einander zuraunen! Wir stehen unter der Herrschaft eines Bühnengeistes, dem man mit den tollsten Fratzen kommen darf, nur nicht mit nationaler Würde.

Sie selbst, Herr Doktor, liefern zu dieser Verwaschenheit einen Beitrag. Sie schreiben: „So haben wir jetzt im Ortsverein Heidelberg des Theaterkulturverbandes begonnen, eine Reihe von Weltanschauungsdramen nebeneinander zu stellen: ein aus zionistischem Geist geborenes Schauspiel begann, Arnold Zweigs „Ritualmord in Ungarn", Szenen aus der „Renaissance" folgten — und so weiter, und Sie schließen; „Nicht um Propaganda für den einen oder anderen, sondern um Vermittlung eines Gesamtbildes handelt es sich auch für uns, aus dem jedem freistehe, sein Weltbild sich zu gestalten".

Dieser Standpunkt paßt vortrefflich nach Neutralien, nur nicht in das schwer auch um sein geistiges Edelgut kämpfende Deutschland.

Sie wissen, ich bin aus Ihrem Theaterkulturverband wieder ausgetreten. Die Lebens- und Kunstanschauung des größten Teiles unseres deutschen Volkes kommt auf der modernen Bühne nicht zu Wort. Vom Theaterkulturverband hoffte ich, er würde unseren nationalen und religiösen Anschauungen ernster und edler Art — neben dem vielen, was wir von Strindberg bis Wedekind vorgesetzt bekommen — zu Wort verhelfen. Diese Hoffnung habe ich aufgegeben.

Ich hoffe auf ein neues Geschlecht, auf einen wieder erstarkten deutschen Idealismus und seine Beseelungskraft. Und ich grüße die einzelnen tapferen und treuen Gralsucher, die von gleicher Zuversicht durchglüht sind.

Weimar im August 1918.

Krieg und Seele.

Vielleicht hat nichts stärkere Einschränkung erfahren durch die während der Kriegsjahre gesammelten Beobachtungen, als die am Anfang des Krieges so allgemein ausgesprochene Meinung von der sittlichen Erneuerung der Völker. Möglicherweise ist aber doch die tatsächliche Wirkung nur an der Oberfläche der Gegenwart unsichtbar, während die Umwälzungen der Kriegszeit in den Seelen der einzelnen und selbst langsam in den Völkern weiterwirken. Die Tatkraft Frankreichs, die vielen unerwartet erschien, läßt darauf schließen, daß tiefere sittliche Quellen zu fließen anfingen. Lesen wir nun in dem Aufsatz von Hermann Platz über „Krieg und Seele in Frankreich" im Augustheft des Hochland, wie sich diese tiefere Besinnung bei einigen wenigen äußert, so wird das sittliche Interesse sofort nach ähnlichen Erscheinungen in unserem eigenen Volke suchen. Auf diese Weise läßt sich ein Wetteifer anregen, der den Krieg überdauert und die zerstörte Kultur wieder herstellt. — Das neue Hochlandheft bringt im übrigen Beiträge über aktuelle historische Persönlichkeiten, wie Heinrich von Treitschkes Lebenswerk" von Dr. Max Fischer, über wichtige dichterische Namen der Gegenwart wie „Theodor Däubler" von M. F. Cyprian, eine Würdigung des bedeutenden verstorbenen Schweizer Monumentalmalers „Ferdinand Hodler" von Konrad Weiß, feinsinnige seelische und literarische Analysen in „Die Seele spricht"

MARCHIVUM

Man könne deshalb nicht verlangen, daß um 11 Uhr mit dem Wirtschaftsschluß auch schon das Licht ausgelöscht werde, etwas Zeit müsse man da schon zugeben. Demgemäß erfolgte Freispruch.

Aus Ludwigshafen.

⊙ Tödlicher Unglücksfall. Der 68 Jahre alte Glaser Karl Schneider von hier, der gestern mit einem Handkorren durch die Rohrlachstraße fuhr, überhörte infolge großer Schwerhörigkeit das Signal der Elektrischen und geriet mit dieser in Kollision. Hierbei wurde er derart heftig zur Seite geschleudert, daß er schwere innere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er einige Stunden später verstarb.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 12. August. Die Geheimschlächterei, die in der vorigen Woche in Rohrbach aufgedeckt wurde und zur Verhaftung zweier Personen führte, zieht immer weitere Kreise in Mitleidenschaft. So wurden lt. „Heidelb. Tgbl." zwei Hotelbesitzer von hier in Untersuchungshaft genommen, die als Abnehmer in Frage kommen. Es sollen jedoch noch mehr Personen in die Angelegenheit verwickelt sein, darunter auch ein Privatmann von hier.

× Baden-Baden, 12. Aug. Am Sonntag Abend wurden auf offener Straße auf den in Zivil befindlichen Major Frhr. von Stadt, der vor zwei Jahren dem hiesigen Garnisonskommando vorstand, Revolverschüsse abgefeuert, durch welche der Ueberfallene schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter (dessen Name bis jetzt nicht mitgeteilt worden ist) richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich ebenfalls schwer.

)(Karlsruhe, 11. Aug. In der bekannten Streitsache zwischen dem „Karlsruher Fremdenblatt" und der Badischen Obstversorgung ist nunmehr Herrn A. Hund Privatklage zugestellt worden. Als Privatkläger ist Herr Oekonomierat Sänger, der stellv. Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, genannt. Man ist allgemein gespannt über den Ausgang der Sache, die bisher schon viel Staub aufgewirbelt hat.

)(Pforzheim, 11. Aug. Ein aus dem Felde zurückkehrender Urlauber bearbeitete seine Frau, deren Lebenswandel seinen Prinzipien nicht entsprach, derart mit dem Gewehrkolben und einem Rasiermesser, daß sie mit Verletzungen am Kopf und teilweise abgeschnittenen Haaren im Krankenhaus Zuflucht suchen mußte. Die Wut des liebevollen Gatten legte sich aber rasch wieder, denn abends kam er mit einer Flasche Champagner unter dem Arm ins Krankenhaus, um sich mit seiner besseren Hälfte wieder zu versöhnen.

× Emmendingen, 12. Aug. In einer der letzten Nächte wurde einer schwerer Pritschenwagen eines Kenzinger Fuhrmanns von den Kontrollbehörden angehalten und die Hamsterware, bestehend in Kartoffeln, Kraut, Bohnen und anderem Gemüse im Gewicht von vielen Zentnern, beschlagnahmt.

* Konstanz, 12. Aug. In der am Donnerstag abgehaltenen 46. Vollversammlung der Handwerkskammer wurde der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden, Stadtrat und Hofschmiedemeister Sauter, einstimmig zum Präsidenten gewählt. Einen sehr wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über die Errichtung einer Wirtschaftsstelle für den Handwerkskammerbezirk Konstanz, über welche Angelegenheit Syndikus Müller einen eingehenden Bericht erstattete. Es soll eine besondere Wirtschaftsstelle als eingetragene Genossenschaft m. b. Haftpflicht gegründet werden, deren Aufgabe die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft des Handwerks wäre. Dieser Zweck soll erreicht werden durch Uebernahme und Ausführung von Lieferungsaufträgen, Beschaffung von Rohmaterialien und Halbfabrikaten, Neuerschließung von Absatzgebieten, Mitwirkung bei der Verteilung der staatlich zu bewirtschaftenden Rohstoffe während des Krieges und der Uebergangszeit und dergleichen mehr. Auch die demnächst bevorstehende Auswechslung von Türklinken und Fenstergriffen und die Beschaffung von Kleinwohnungseinrichtungen soll der Wirtschaftsstelle übertragen werden. Nach lebhafter Aussprache wurde einstimmig beschlossen, das geplante Unternehmen kräftig zu fördern und der Wirtschaftsstelle mit 20 Geschäftsanteilen beizutreten und dadurch der Kammer den erforderlichen Einfluß auf die Geschäftsführung zu sichern. Als weitere Genossenschaftsmitglieder sollen in Betracht kommen: Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften des Kammerbezirks, Innungen, Gewerbevereine und Fachvereinigungen, soweit sie rechtsfähig sind, und Einzelpersonen, die in leitender Stellung zum Wohle des Handwerks tätig sind. Die Gründungsversammlung soll in tunlichster Bälde abgehalten werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Weisenheim a. Sd., 11. Aug. Um dem Obstschmuggel und dem Schleichhandel die Wege zu verlegen, sah sich die Behörde veranlaßt, 13 Mann Soldaten hierher abzukommandieren. — Dieser Tage wurden sämtliche Frühzwetschen durch die pfälzische Kreisstelle beschlagnahmt. Sie sind nunmehr an die angewiesenen Obstgroßhändler abzuliefern, welche infolge anderweitigen Verkaufs vom Obstversand bis jetzt fast vollständig ausgeschlossen waren.

⚒ Neustadt a. Hdt., 12. Aug. Rumänische Rotweine im Werte von nahezu 5000 Mark sind in einer Kellerei des benachbarten Mußbach abhanden gekommen. Als man das Verschwinden von Wein bemerkte, legten sich einige Küfer auf die Lauer und es gelang ihnen in der Nacht vom Sonntag auf Montag, den Winzer Philipp Bayler aus der Obergasse und den in der Gasfabrik beschäftigten Arbeiter Peter Krämer zu erwischen, als sie sich durch ein Kellerfenster Eingang verschafften. Es handelt sich hier um rumänischen Rotwein, der im Auftrage des Nahrungsmittelamtes für Heereszwecke eingelagert war.

* Frankfurt, 11. Aug. In einem Hotel am Hauptbahnhof wurde ein Schneidermeister aus Bad Nauheim auf raffinierte Weise um 8000 Mark geprellt. Der Schneider wurde schriftlich ersucht, wegen Anfertigung von Anzügen ins Hotel zu kommen. Als er sich dem betreffenden Hotelgast vorstellte, bot ihm dieser u. a. ein größeres Quantum Süßstoff zum Kauf an. Während beide über das Geschäft unterhandelten, stürmte plötzlich eine dritte Person ins Zimmer, die sich als Kriminalbeamter ausgab und beide wegen Süßstoff-Schmuggels für verhaftet erklärte. Der Mann ließ sich von beiden ein Pfand geben, damit ihm keiner auf dem Transport entweiche. Der Schneidermeister gab dem angeblichen Kriminalisten seine Brieftasche mit 8000 Mark. Nun sollte es zum Polizeirevier gehen. Auf der Straße flüchtete zunächst der Hotelgast, und der „Kriminalbeamte" verfolgte ihn. Nach langem Warten sah der Schneider ein, daß er zwei Schwindlern in die Hände geraten war, die ihn um 8000 Mark betrogen hatten.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 12. Aug. (Priv.-Tel.) Das Reichsgericht hat die Revision des 17½jährigen Barbierlehrlings Otto Rösch und des 14jährigen Gemeindeschülers Otto Hasse verworfen, welche das Landgericht 2 in Berlin am 23. April verurteilt hatte, und zwar Hasse wegen Beihilfe zum Mord zu 6 Jahren Gefängnis.

Ein Protest der Berliner Zeitungsverleger.

Berlin, 12. Aug. (WTB.) Die Vereinigung der großstädtischen Zeitungsverleger, der u. a. angehören das „Achtuhr-Abendblatt", die „Berliner Abendpost", die „Berliner Allgemeine Zeitung", das „Berliner Blatt", der „Berliner Börsenkurier", die „Berliner Börsenzeitung", der „Berliner-Lokalanzeiger", die „Berliner Morgenpost", die „Berliner Morgenzeitung", die „Berliner Neuesten Nachrichten", das „Berliner Tageblatt", die „Berliner Volkszeitung", die „B. Z. am Mittag", die „Breslauer Zeitung", „Der Tag", der „Deutsche Courier", die „Deutsche Kriegszeitung", die „Deutsche Tageszeitung", die „Deutsche Volkszeitung" in Hannover, die „Nationalzeitung", die „Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung", die „Neue Zeit" in Charlottenburg, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", die „Nürnberger Zeitung", die „Tägliche Rundschau", die „Vossische Zeitung" und die „Welt am Montag", nahm in ihrer Sitzung vom 10. August Kenntnis von dem Artikel, den Dr. Otto Helmut-Hopfen in Starnberg in der „Neuen Süddeutschen Monatsschrift" unter der Ueberschrift: „Zur Züchtung der Verzichtfriedenspresse" veröffentlicht hat. In diesem Artikel wird der Reichs- und Staatszuschuß, der zu den Papierkosten gewährt wird, in einer tendenziös entstellenden Form behandelt. Wie schon aus der Ueberschrift hervorgeht, wird der Anschein erweckt, als würde der Zuschuß unter politischen Gesichtspunkten gewährt und sei bestimmt, die Presse im Sinne eines Verzichtfriedens zu beeinflussen.

Die Vereinigung der großstädtischen Zeitungsverleger weist die in dem Artikel Dr. Hopfens enthaltene Unterstellung mit Entrüstung zurück und stellt im Interesse der Wahrheit fest, daß der vom Reich und von den Bundesstaaten gewährte Zuschuß den Tageszeitungen ohne jeden Unterschied der politischen Richtung nach Maßgabe der ihnen gesetzlich zustehenden Papiermenge gewährt wird. Es erhält also jede Zeitung pro Kilo des ihr zustehenden Papiers genau die gleiche Summe, gleichviel ob es sich um ein Organ sozialdemokratischer, konservativer, fortschrittlicher oder alldeutscher Richtung handelt.

Die Vereinigung der großstädtischen Zeitungsverleger verurteilt es aufs schärfste, daß Dr. Hopfen seinen gehässigen Artikel, der den inneren Frieden aufs schwerste durch seine falsche, irreführende Darstellung gefährden muß, ohne die geringste Prüfung der tatsächlichen Unterlagen veröffentlicht hat. Wie leichtfertig er dabei vorging, geht daraus hervor, daß er z. B. kritiklos die unwahre Behauptung übernahm, „die „Berliner Morgenzeitung" erhalte jährlich anderthalb Millionen Mark aus öffentlichen Mitteln". Wahr ist demgegenüber, daß die „Berliner Morgenzeitung" vom Beginn des Krieges bis zum 1. Januar d. Js. nicht anderthalb Millionen Mark jährlich, sondern im ganzen 31 293 Mark erhalten hat. Aehnlich falsch und irreführend sind die übrigen Zahlenangaben des Verfassers.

Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger spricht ihr Bedauern aus, daß in einer so ernsten Zeit Veröffentlichungen gemacht werden, die niemandem nützen können, aber die vaterländischen Interessen, insbesondere den inneren Frieden durch eine Irreführung aufs schwerste zu gefährden geeignet sind.

Letzte Meldungen.

Stegemann über die Ostlage.

m. Köln, 13. August. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volks-Ztg. meldet aus Basel: Die Versuche der Alliierten, die Ostfront wieder herzustellen, schreibt Stegemann im Bund, sind offensichtlich und entbehren keineswegs gewisser Aussichten, obwohl die Deutschen von Narva bis Sebastopol befestigt stehen und in Finnland und im Kaukasus drohende Flankenstellungen bezogen haben. Zur vollen Auswirkung könnten die Versuche der Alliierten, Rußland wieder in den Krieg anzuziehen, nur gelangen, wenn sie den Angriff auf die türkische Flanke erneuern und zum Ziel führen. Da auch auf seiten der Mittelmächte jetzt vielleicht die strategische Wichtigkeit der balkanischen und anatolischen Front zwischen der Adria und dem Kaspischen Meer mit ihren Ausstrahlungen zum Suezkanal und zum Kaspischen Meerbusen anders eingeschätzt wird als zu der Zeit, als man den Weltkrieg nur als Kontinentalkrieg ansah, müßte man sogar mit Möglichkeiten rechnen, die die Schlachten auf dem alten Entscheidungsfeld im Westen verblassen machen könnten, wenn der Krieg lange genug dauert.

Die Entente-Vertreter in Wologda.

c. Von der schweizer. Grenze, 13. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Wie der „Corriere della Sera" meldet, sind nunmehr fast alle diplomatischen Vertretungen der Entente aus Moskau nach Wologda übergesiedelt. Auch die Konsulate der Ententestaaten in Moskau und Petersburg stehen vor ihrer Verlegung nach Wologda.

Unruhen in Sibirien.

c. Von der schweizer. Grenze, 13. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Der Schweizer Preßtelegraph meldet: Aus Omsk wird berichtet, daß es in der sibirischen Provinz Petropalowsk zu großen Pogromen gekommen ist, die auf die mangelnde Versorgung mit Lebensmitteln zurückzuführen sind. Der Präsident des Lebensmittelausschusses, Dimitriew, wurde ermordet. Zahlreiche Läden und Privathäuser wurden von der Menge geplündert. Erst einer Abteilung Kosaken gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Australien und der Krieg.

c. Von der schweizer. Grenze, 13. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) „Daily News" meldet aus Melbourne: Die australische Arbeiterpartei knüpft an die Entsendung neuer australischer Truppen nach Europa Forderungen innerpolitischer Art, die zu einer längeren Verhandlung zwischen Regierung und Arbeiterpartei führen müssen. Das australische Parlament wird im September zusammentreten, um Beschlüsse über eine weitere Kriegsteilnahme Australiens und über das Schicksal der deutschen Kolonien zu fassen.

Gegen Bratianu.

⊡ Berlin, 13. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bukarest wird gemeldet: In der unabhängigen Zeitung „Renasterea geht der frühere rumänische Gesandte in Berlin Beldiman sehr scharf dem früheren Ministerpräsidenten Bratianu und seiner an die Kammer gerichteten Erklärung zu Leibe. Beldiman führt wiederholt den schon mehrfach geführten Nachweis, daß Bratianu trotz sehr zuverlässiger Informationen über die tatsächliche militärische und politische Lage Rumäniens in den Krieg stürzte und um keinen Preis der unbestreitbaren Wirklichkeit Rechnung tragen wollte. Dafür machten Mitglieder und Anhänger der Regierung während der Zeit der angeblichen Neutralität Rumäniens die schamlosesten Geschäfte. Hunderte von Millionen des Staatsvermögens wurden mit dem Wissen und Willen des früheren Ministerpräsidenten gestohlen und eine ungeheure Korruption entfesselt, welche den Organismus des Staates gerade in dem Augenblick der schweren Belastungsprobe lahmlegte. Damals schrieb Beldiman von Berlin aus an Bratianu, daß seine Regierung ein europäischer Skandal geworden sei.

Besuch Wilsons in London.

⊡ Berlin, 13. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Ein Besuch Wilsons in London steht bevor. Der frühere Generalstaatsanwalt Sir Rufus Isaacs erklärte, es würde vorteilhaft sein, wenn Wilson nach London käme, solange die Minister der Dominions dort noch anwesend seien, hauptsächlich im Hinblick auf die Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien und der Wirtschaftspolitik.

Der amerikanische Unterstaatssekretär der Marine in Rom.

m. Köln, 13. August. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volks-Ztg. meldet aus Basel: Als den Zweck seines Besuches in Rom bezeichnet Roosevelt, der amerikanische Unterstaatssekretär der Marine, die Prüfung der Maßnahmen im Verein mit der italienischen Behörde, um es den feindlichen U-Booten unmöglich zu machen, von adriatischen Stützpunkten aus den Schiffsverkehr des Verbandes zu gefährden. Auch müsse man Mittel finden, um die österreichische Flotte daran zu hindern, gegen die italienischen Küstenplätze vorzugehen. Roosevelt hatte verschiedene Besprechungen mit dem italienischen Marineminister.

Keine amerikanische „polnische Division".

⊡ Berlin, 13. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Auf Einspruch Frankreichs wird die bereits begonnene Aufstellung einer polnischen Division von der amerikanischen Regierung unterlassen. Die französische Regierung fürchtet für die Einheit der von ihr ins Leben gerufenen polnischen Formation.

Wilson — Ehrenbürger von Athen.

⊡ Berlin, 13. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Das Athener Regierungsblatt „Estia" schlägt vor, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nach dem Beispiel von Florenz den Titel eines Ehrenbürgers von Athen zu verleihen.

Warburg.

London, 11. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Wie die „Times" aus Newyork erfährt, hat der Unterdirektor des Federal Reserve Board sein Amt niedergelegt und in einem Brief an Wilson ausgesprochen, daß er seine Entlassung nehme, weil er es im Interesse des Landes für ratsam halte, da verschiedene Persönlichkeiten gegen ihn agitierten, weil er ein naturalisierter Deutscher sei, der Verwandte in Deutschland habe. Warburg erklärte, daß ihm sein Treueid an die Vereinigten Staaten heilig sei. Er habe zwei Brüder, die Bankiers sind und Deutschland treu wären. Wilson nehm die Entlassung an, sagte aber, daß es ein großer Verlust für die öffentliche Sache in Amerika sei.

*

c. Von der schweizer. Grenze, 13. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Der Schweizer Preßtelegraph meldet aus Moskau: Hier sind bestimmte Nachrichten eingetroffen, daß 350 Rote Gardisten und 6 Offiziere, sowie die Kommissare der Sowjetregierung von Nikolsk, denen die Bewachung der Zarenfamilie in Tobolsk anvertraut war, in die Hände der Tschecho-Slowaken gefallen sind.

Handel und Industrie.

Aus der deutschen Postkarten-Herstellung.

⊡ Wie man uns berichtet, ist, nach einer Verfügung des Kriegsamts (Rohstoffabteilung) die Zuweisung von Zellstoff und Leimstoff für die Herstellung von Postkartenkarton an die Bedingung gekoppelt worden, daß Postkartenkartons über 300 g und mit beiderseitigem Strich nicht mehr angefertigt werden dürfen.

Süddeutsche Lederwerke A.-G. St. Ingbert.

Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von 8% (i. V. 9) vorzuschlagen. (G.-V. 5. September.)

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 13. August. Abendbörse. Im allgemeinen hielten sich die Umsätze in mäßigen Grenzen, doch herrschte eine freundlichere Stimmung vor. Größeres Interesse entwickelte sich in Einheitskursen. Höher stellten sich u. a. Gasmotor Deutz, Maschinenfabrik Porkorny und Wittekind, Maschinenfabrik Moenus, Gummiwaren Peter, Schuhfabrik Wessels, Th. Goldschmidt. Niedriger notierten Badische Anilin, Zellstoff Waldhof und Maschinenfabrik Eßlingen.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 12. Aug. (WTB.) Der Börsenverkehr entwickelte sich in der neuen Woche in günstiger Weise. Private Kaufaufträge in größerem Umfange, die besseren Berichte vom italienischen Kriegsschauplatze und die feste Haltung des Berliner Marktes zum Wochenschluß beeinflußten die Stimmung in freundlichem Sinne und verhalfen den Kursen zu merklichen Steigerungen. In der Kulisse standen Kanonenfabrikswerte mit einer Steigerung von K 14 im Mittelpunkt der Bewegung. Andere Kriegspapiere erhöhten sich um K 3—8. In den Schranken waren Schiffahrts-, Kohlen-, Spiritus-, Elektrizitäts-, Magnesit-, Holz-, Textil-, Motoren-, Leder- und Papieraktien begehrt. Der Anlagemarkt blieb behauptet.

Züricher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 12. Aug. Wechselkurse.

	12.	10.		12.	10.		12.	10.
						Deutschland . . .	88.20	(88.50)
Wien	38.75	38.60	Paris	69.70	68.40	Kristiania . .	124.25	124.25
Holland . . .	208.75	208.75	Italien	52.50	53.—	Petersburg . .	54.—	54.—
New York . .	3.96	3.93	Kopenhagen . .	124.—	124.—	Madrid . . .	101.—	100.50
London . . .	10.51	10.75	Stockholm . .	141.25	141.—	Buenos Aires	176.—	175.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstation vom Rhein	Datum 8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.60	2.22	2.62	2.60	2.43	2.36	Abends 6 Uhr
Kehl	3.10	3.20	3.19	3.29	3.26	3.19	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.53	4.69	4.78	4.73	4.80	4.78	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.52	2.57	2.52	2.66	2.67	2.52	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.09	0.92		1.21	1.14		F.-A. 12 Uhr
Kaub			2.25	2.33	2.28		Vorm. 2 Uhr.
Köln	1.79				2.03		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.35	2.38	2.32	2.35	2.70	2.58	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.39	0.29	0.27	0.40	0.45		Vorm. 7 Uhr

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. S.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

14. August: Wolkig, angenehm.
15. August: Teils heiter, mäßig warm.
16. August: Kaum verändert.
17. August: Vielfach bedeckt, strichw. Regen, normal temperiert.

---

von Hermann Hohenberg, von natürlich-menschlichem Gefühl gesättigte „Lebensbilder" von Edna, sowie noch eine Reihe hauptsächlich zeitgeschichtlicher und literarischer Beiträge, die wie immer den Leser nach allen Seiten anregen und befriedigen. Von eigenem Stimmungsreiz sind die historischen Pastelle „Die letzten Schäferspiele" von Karl Linzen, worin das Revolutionsgericht in das idyllische Frankreich der Rokokozeit hineinwittert.

„Unsers Herrgotts Kostgänger".

Skizzen von Otto Stückrath.

(R. G. Ebert'sche Verlagsbuchhandlung, G. Braun, Marburg.)

Otto Stückrath ist durch seine kernigen, knappen Erzählungen aus dem Taunus, die er in großen Zeitschriften, etwa in der „Jugend", veröffentlichte, bekannt geworden. Eine Auswahl dieser Skizzen hat er in obigem Buch gesammelt. Es ist gute Heimatdichtung, die aus des Taunus' herrlichen Wäldern und traulichen Dörfern ihre kernige Kraft zieht. Für die Erkenntnis eines wertvollen Teiles des deutschen Volkes, für die Stärkung der Heimatliebe vermögen diese schmucklosen Skizzen, zu denen Willy Nulot einen würdigen Einband gezeichnet hat, wertvolles zu leisten. H. G.

Vermischtes.

Max Jungnickels neuestes Buch „Jakob Heidebucker" erscheint demnächst im Franz Schneider-Verlag, Berlin-Schöneberg.

Deutsche Kunst in Bulgarien.

Anfang September wird in Sofia eine Ausstellung deutscher Kunst eröffnet werden, für die gegenwärtig große Vorbereitungen getroffen werden. Die von der Gesellschaft für Deutsche Kunst im Auslande in Bulgarien veranstaltete Ausstellung wird ungefähr 400 Gemälde und 40 Werke der Bildhauerkunst der besten deutschen Künstler aus den letzten hundert Jahren umfassen; sie wird also an Zahl und Bedeutung der ausgestellten Werke die größte Veranstaltung dieser Art in Sofia sein.

MARCHIVUM

In den letzten schweren Kämpfen starben den Heldentod am 25. Juli 1918

der Lehrer

Ferdinand Trenker

aus Mannheim

Leutnant d. Res. und Komp.-Führer,

am 26. Juli 1918 N155

der vereidigte Landmesser und Kultur-Ingenieur

Otto Frankenbach

aus Schlossborn, Taunus

Leutnant d. R. und Komp.-Führer,

beide Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Die Kompagnie verliert in ihnen ihre ältesten, in jeder Lage bewährten und erprobten Offiziere, die seit Kriegsausbruch ihre ganze Kraft im Felde in den Dienst des Vaterlandes gestellt hatten. Gleich geschätzt und geachtet von Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen wird die Kompagnie ihr Andenken stets in Ehren halten.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften einer Minenwerfer-Kompagnie:

Buchholz,
Leutnant d. R. und Komp.-Führer.

Statt Karten!

Hermann Sturm
Leutn. d. L.
Gretel Sturm
geb. Ruppert
Kriegsgetraut
Mannheim, Gochsheimerstraße 24.

Statt Karten!

Willy Hummel
Annie Hummel
geb. Wöllner
Vermählte
Mannheim, 13. 8. 1918.
Gochsheimerstr. 36a.

Wer leiht braverm Mädchen gegen monatl. Rückzahlung 4670a

Mk. 200

Nur Selbstgeber. Zuschr. unt. R. P. 45 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wer leiht jung. Kaufmann gegen einm. Rückvergütung 4640a

Mk. 600.—

auf kurze Zeit bei guter Verzinsung? Zuschr. u. R. E. 85 an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Vertreter

der gleichzeitig die einzurichtende Montierungsstelle übernimmt, zum Vertrieb der Deutschen Papier-Radbereifung D. R. G. M. gesucht. Nach einjähriger Praxis laufende von Garnituren in Gebrauch. Ga171

Gefl. Angebote an Gust. Gläscher, Chemnitz, Eisenstraße 25.

Vorläufig auch direkte Lieferungen. Verlangen Sie sofort Prospekt.

Maschinist

zum Führen einer Dampfstrassenwalze sofort gesucht. Bewerber muss in der Führung einer derartigen Maschine Erfahrung besitzen und möglichst staatlich geprüft sein. Ga171

Bauunternehmung Bauwens
Mannheim, O 4, 7.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine perfekte Xa155

Klavierspielerin

die gleichzeitig auch den Verkauf in unserer Noten-Abteilung zu übernehmen hat. Persönl. Vorstellung unter Vorlage von Original-Zeugnissen im Hauptbüro

S. Wronker & Co., Mannheim.

Ein jüngeres Fräulein wird für

Maschinenschreiben und Stenographie

sofort oder später gesucht.

Angebote unter A. R. 47 durch die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4673a

---

Friseur-Gehilfe
gesucht. 4666a
Vogt, B 2, 8.

Tücht. Verkäuferin
sofort gesucht. 4599a
Bäcker, H 4, 26.

Karlsruher Brauerei sucht per sofort tüchtigen, zuverlässigen ersten

Expedienten

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter H. D. 170 an die Geschäftsstelle erbeten. Ra155

Eine kleine 4662a

Villa

oder Landhaus mit 5—6 Zimmer und auf beiden Seiten etwas Ackerland, zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. R. T. 48 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jüng. Hausbursche
zum alsbaldigen Eintritt gesucht. 4602a
Hotel Odenwälder, D 5, 2.

Einstampf-Papier
aller Art, unter Garantie des Einkampfens, Zeitungspapier, altes Eisen,
weisse Glasscherben
kauft, kom. nicht beschlagen.
Ang. Fischer, Schwetzinger-Straße 104, Tel. 2680 6227a

Buchbinderei-Mädchen
und
Einlegerinnen
gesucht. R171
Buchdruckerei Jacob, N 2, 12.

Suche gebrauchte

Blumentöpfe

zu kaufen, werden auf Wunsch abgeholt. 4664a

Karl Groos
Blumenhandel
Gochsheimerstraße 160.

Tüchtige

Zuschneiderin

sofort gesucht. B6171

Geschw. Alsberg
G 2, 8a.

Anständ. Mädchen
oder Frau tagsüber oder ganz in Privat-Pension ges. E 7, 2, part. 4633a

---

Ein tüchtiger 6171

Magazinier

s. sofortigen Eintritt gesucht bei
Joh. Ph. Bachmann, Verbindungsstand, Hh. Ufer 8

Solides ordentliches

Mädchen

das kochen kann, sofort gesucht. 4627a

Stoiubach, S 1, 2
Breitestraße, 3. Stock.

Tüchtige, selbständige

Köchin

per 1. September gesucht.

Konditorei Hirsch
F 3, 10. 4655a

Anständiges sauberes

Mädchen

das selbständig, bürgerlich kocht und auch Hausarb. übernimmt, in christlichen Haushalt nach Frankfurt a. M. gesucht. R154

Gehaltsanspr., Zeugnisse u. mögl. auch Bild bitte zu senden an Frau Franz Meyer, Frankfurt a. M., Schubertstr. 18.

Möblierte Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern u. Küche gesucht. Angeb. unt. A. Z. 55 an die Geschäftsst. ds. Bl. 4701a

---

Solides Fräulein sucht

möbl. Zimmer

m. Abendtisch. Angeb. unter A. E. 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4677a

---

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten u. Bekannten mit, dass mein guter treubesorgter Mann, unser lieber aufopfernder Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Friedrich Freund

Schreinermeister

unerwartet früh, nach kursem schwerem Krankenlager in die ewige Heimat abgerufen wurde. 4709a

Die trauernde Gattin nebst Kinder.
Kirchenstrasse 15.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. August, nachmittags 5 Uhr statt.

Stets stillsch war Dein Leben
Du dachtest nie an Dich,
Nur Arbeit und Streben
Hielst Du für Deine Pflicht.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, unvergesslicher und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Arthur Segner, Lehrer

Musketier im Infant.-Rgt. Nr. 114

am 15. Juli im Alter von 20¾ Jahren auf einem Meldegang den Heldentod erlitten hat. 4716a

MANNHEIM, den 12. August 1918.

In tiefer Trauer:

Familie P. Segner
Emil Heckelstrasse 115.

Nach kurzem schweren Leiden verschied ganz unerwartet schnell unser Geschäftsteilhaber 4691a

Herr Friedrich Freund

Schreinermeister.

21 Jahre war derselbe als Mitgründer unserer Firma rastlos tätig, stets bestrebt seine ganze Kraft unserm Geschäfte zu widmen. Wir verlieren an dem Heimgegangenen einen treuen Freund und geschätzten Mitarbeiter und werden demselben stets ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Für die Firma Franz Halk & Friedrich Freund:
Franz Halk, Schreinermeister.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass Sonntag abend ½10 Uhr unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter

Frau Katharina Keitel Wwe.

geb. Brück

im Alter von 54 Jahren nach kurzem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde. 4704a

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Lena Keitel
Elise Grimm geb. Keitel
Robert Grimm z. Zt. im Felde
Käthe Embacher geb. Keitel
Prof. Hans Embacher.

MANNHEIM (U 3, 19, II, Wespinstr. 15), 12. Aug. 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. August 1918, nachmittags ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Zu verkaufen ein Schreibtisch mit Rolladen, hochfeines Stück, fast neu, ferner ein Schreibtisch mit Aufsatz, sehr gut erhalten, ein Teppich, 3¼—4¼ orientalisch, ein Warmwasser-Automat, ganz wenig gebraucht, zwei Porzellan-Waschbecken mit Ablauf. Zu erfragen Altschüler, P 7, 20, 2. Stock. Ba171

Beteiligung

sucht umsichtiger, vermögender Kaufmann an ausdehnungsfähigem Unternehmen; für Fachmann, erste Kraft, wenn auch ohne Vermögen, würde hierbei Gelegenheit für Mitbeteiligung geboten. C154

Angebote ohne Vermittler bei Zusicherung strengster Diskretion unter U. B. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermischtes

D. Betr., d. a. verg. Samstag im Café Schmitt

den Schirm

m. braun, geb. Gr. mitgenommen, ist erkannt u. wird geb., dens., sofort dort. abzugeben. 4693a

---

Maler-, Tüncher-, Tapezier-Arbeiten
sowie Schilder Anstreichen in aller Art werden gut und billig ausgeführt.
Mih. Schwob, N, Wallstadtstr. 80, 3. Stock. (4676a

Ein Rottweiler

auf den Namen „Veo" hörend, Sonntagmittag entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben in 4688a H 4, Nr. 16.

Welch. edle Mensch leiht ja. Kaufm. sof. 300 Mark neg. mtl. Rückz. u. Sicherheit? Zuschr. u. A. M. 42 an die Geschäftsst. 4667a

---

Verkaufe meine

Bettfedernreinigungs-Maschine. Zb154
Jakob Behrinkler
Hockenheim.

Bettstelle mit Matratze
hell, zu verkaufen. Macht, Lenauptr. 57 III. 4660a

Gebraucht. Schreibtisch
zu verkaufen, event. gegen gebr. umzutauschen gesucht
L. Hinker, Meerfeldstraße 49. 4660a

Automatisch spielendes

Grammophon

für Restaurant geeignet, wegen Platzmangel zu verkaufen. Der Apparat ist ein modernes Möbelstück und enthält 20 Doppelplatten.

Zu erfragen von 12—1 Uhr bei 4662a
Eugen Sauerteig,
Rheinhäuserstraße Nr. 71.

Eleg. schwarzer moderner

Taffethut

sowie taubengrauer Velourhut bill. zu vk. Kulbach, Kaiserring 26 I, r.

Kompl. fast neues 4695a

Kinderbett

mit Ausschlag zu verk. Olenizak, J 1, 20, part.

---

1 pol. Bett, komplett
2 polierte Bettstellen
1 Waschmangel
1 Firmenschild
zu verk. Hotel Hessischer Hof, L 13, 21. Ja171

National

Registrier-Kasse

m. Totaladdition verkauft Pfizer, H 4, Nr. 26.

Fahrräder und Maschinen Gut neues, mass., braunes

Eichenbüfett

wegen Wegzug sofort bill. zu vk. Anzuf. v. 9—1 bei Blei, L 12, 4 III. 4676a

---

Sofa, Sessel,

Stühle, Kommode, Ledersofa, Schrank, Bücherschrank zu verkaufen. Anzusehen B. Stober, Kurzenstr. 66, Seitenbau, pt., r., von 7 Uhr abends.

Kompl. hochglanz. poliertes Bett preiswert zu verkaufen. 4691a Bieber, U 1, 16, pt.

2jähriger schöner lebender

Rehbock

nur zum Weiterleben zu verkaufen. 4690a
Otto Bengert, Lyzeum, Hartmannstr. 4, 3. Stock, Telephon 800.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Mittwoch, 14. August gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfund die Buttermarke E in den Verkaufsstellen 671—700.

Magere oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 7.

Trockenmilch: Für 1 Paket (200 Gramm) zu 90 Pfg. die Buttermarke X in den Verkaufsstellen 251 bis 280.

Obst: Für 4 Pfd. die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 151—280. Das Obst ist abzuholen von den Verkaufsstellen 181—240 am Dienstagnachmittag, von den Verkaufsstellen 241—280 am Mittwochvormittag. Die Marke gilt in den Verkaufsstellen 191—240 bis Mittwochabend 7 Uhr, in den restlichen bis Donnerstagabend 7 Uhr.

Es ist unzulässig, Obst vor den genannten Zeiten markenfrei abzugeben. Zuwiderhandlungen haben die Entziehung der Obstzuteilung zur Folge.

Gemüse: Für 2 Pfund (1 Pfund Bohnen zu 40 Pfg. und 1 Pfund Gelberüben zu 20 Pfg.) die Buttermarke 51 in den Obstverkaufsstellen 181—240. Das Gemüse ist am Dienstagnachmittag in der Dragonerkaserne abzuholen und zu bezahlen. Verpackung (Körbe und Säcke) mitbringen.

Kartoffeln: Für 4 Pfd. die Kartoffelmarke 125 in den Verkaufsstellen 81—615 und in den städt. Läden; für 5 Pfd. die Zusatzmarke 87 sowie die roten Wechselmarken. Diese Verkaufsstellen müssen ihre Empfangsbescheinigung Dienstagnachmittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Obstbezugsscheine: Am Dienstagnachmittag und am Mittwoch können im städtischen Laden (P 4, 10) die Obstbezugsscheine eingelöst werden. Wegen Entwertung des Feldes 8 werden 8 Pfd. Obst auf den Kopf abgegeben.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butter-Verkaufsstellen 731—900 am Mittwoch, den 14. ds. Mts.

Trockenmilch: Für die Butter-Verkaufsstellen 251 bis 450 bei A. Böhmer, Binnenhafenstraße 8 am Mittwoch, den 14. ds. Mts. von 8—12 und von 2—5 Uhr. (Kopfmenge: Ein Paket ungezuckerte Trockenmilch = 200 Gramm zu 50 Pfg.)

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Kleiderändersstube (P 6, 29).

Fachgemäße Anleitung zum Umarbeiten alter Kleider. Einschreibegebühr 50 Pfg. für ein Kleidungsstück. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr. 4696

MARCHIVUM

RosengartenMannheim
Neues Theater
Dienstag, den 13. August 1918, abends ½8 Uhr
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten von R. Genée.
Musik von Johann Strauß.

Künstlertheater „Apollo"
Heute Dienstag, abend 7½ Uhr
Gastspiel von Fr. Loessel-Carrar von Bremen
Die tolle Komtess.
Komtess Julia . . Nina Loessel-Carrar.

Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 (Planken) Tel. 597
Neuer Spielplan! Erstaufführung!
Die Tänzerin
Großer dramat. Kunstfilm in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Dora Kaiser.
Wir wollen heiraten ..!
Heiteres Lustspiel in 3 Akten
Sowie schönes Beiprogramm.
Dienstags u. Freitags Programmwechsel.
Anfang 3 Uhr. Schluss 11 Uhr.

Kaffee-Konditorei Hohenzollern
„Rumpelmayer" 2168
Dienstag, 13. August 1918, abends ½9 bis ¾11 Uhr
Sonder-Konzert
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Fritz Müller
Mitglied des Großh. Hof- und National-Theaters Mannheim.

Colosseum-Lichtspiele
Mannheim ▪ Platz für 800 Personen ▪ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.
Programm für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Hedda Vernon
in dem grossen Schauspiel
5 Akte! **Mouschy.** 5 Akte!
Die Geschichte einer Leidenschaft in 1 Vorspiel u. 4 Akten.
Hauptdarsteller: Eva Speier, Hedda Vernon, P. Hartmann.
Neueste Kriegsberichte! | Ein Schönheits-Fehler! Komödie in einem Akt!
3-Akter! Lustspiel 3-Akter!
Lene auf der Hamstertour.
Heiteres Erlebnis mit grösstem Lacherfolg.
Ab Freitag: Kunstfilm ersten Ranges in 4 Akten!
Drama aus dem Artistenleben. **Die Tänzerin.** Drama aus dem Artistenleben.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Verleben usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E20a
Detektiv-Zentrale Mannheim, N 2, 5.
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch Tel. 4651.

Nachlaß-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Magdalena Weber Witwe, versteigere ich, auf Auftrag deren Kinder am
Mittwoch, den 14. August d. Js., vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr
anfangend
Kaiserring 40, 4. Stock
öffentlich gegen bar:
Biergläser, Bierkrüge, 1 Bierservice, einf. und verf. Bestecke, 3 Regulateure, 1 goldene und 1 silberne Herrenremontoiruhr, große und kleine Spiegel, 1 span. Wand, gerahmte Bilder, Stühle, farbige Vorhänge, Vorhanggalerien, Handtuchgestelle, Nachttische m. Marmorplatten, Waschkommoden mit Marmorplatten u. Spiegel, runde u. viereckige Tische, nußbaum Kleiderschränke, mehrere Spiegelschränke, 2 dunkle eichene Büfetts, 1 Zitherautomat, 2 Sofa, 3 Diwan (Kameltaschen), 2 Plüschgarnituren: Sofa und 4 Sessel und Sofa, 2 Sessel u. 3 Stühle, 1 Küchenschrank, eiserne Gartenmöbel, etwa 20 nußb. Bettstellen, teils mit Drahtrösten, Roßhaarmatratzen und Kapokmatratzen, sehr gute Federbetten und vieles Andere. N4198
Theodor Michel,
Ortsrichter.

Aus dem Felde zurück
eröffne ich am 15. August
wieder meine Praxis.
Zahnarzt Siegel, C 1, 1.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z31k
C 2, 1 Tel. 4320 **Lichtheil-Institut Königs** C 2, 1 Tel. 4320
Geöffnet von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.
Z35b

Achtung!
Brautleute und Kriegsgetraute!
Habe grosses Lager in Wohnungseinrichtungen jeglicher Art noch preiswert abzugeben. Z154
Jakob Schränkler, Hockenheim.

Wilder Mann
Alte Rathaus, N 2, 13
Täglich V21a
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.

Trunksuchts-Heilmittel
Bitte der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½3 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — persönlicher Rat erteilt. Bitte

Geflügelzucht- u. Eierproduktions-Genossenschaft Mannheim e. G. m. b. H.
Donnerstag, den 15. August, abends 8½ Uhr im Nebenzimmer der Wirtschaft „Hindenburg" C 2, 1 G187
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Liquidation der Genossenschaft
2. Wahl der Liquidatoren.
Hierzu sind die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen.
Der Aufsichtsrat:
J. Trautwein, Vorsitzender.

Z11a

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repariert. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. Schtz. Garantie **H. Ringer** Uhrmacher u. Juwelenhandlg. H 2, 16/17, neben Rathaus

Schauburg
K 1, 3a
(Breitestrasse)
Das herrliche Programm:
Beethoven und die Frauen.
Nur noch bis Freitag, den 16. August!
Täglich von nachm. 3½ Uhr bis abends 10½ Uhr.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Nur noch 3 Tage!
Grosses auserwähltes Programm!
Erstaufführungen!
HELLA MOJA
in
JUNGE
Schauspiel in vier Akten
I. Film der ungarischen Stern-Serie
Wenn Menschen untreu werden
Drama in vier Akten
Lachen mit'n sössen Schuhaken
Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Karfel.

UNION-THEATER
P 3, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
TÄGLICH VON ¾4 UHR AB:
Grosses Chinesisches Schauspiel in 5 Akten
Mr. Wu
Karl Reinhard von den Reinhard-Bernauer-Bühnen als Mr. Wu.
Wenn der Vater mit dem Sohne ...
Lustsp. in 2 Akt. mit Leo Peukert.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und Kochkursen in Q 4, 2. Kochkurse von 10 Uhr an. 3666

Das Himmelsschiff

Umpressen von Damen-Hüten
in Velour, Filz und Velbel nach neuesten Formen bitte jetzt schon vornehmen zu lassen. K17a
Hutfabrik **A. Joos, Q 7, 20** Telephon 5086

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
Q 7, 5 Mannheim Q 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180. 336c

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und Handelskurse.
Gegründet 1857. — Diplom 1882.
Am 2. September beginnen neue
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern.
Gebr. Gander, G 1, 8 am Paradeplatz.
Z16a

Annahmestelle
neuer und gebrauchter Blusen, Decken, Kissen, Lampenschirme, Taschentücher, Bänder usw. für
BATIK UND MALEREI
Batik die alte Waschfärbekunst in der neuen Technik: das neue Verfahren ermöglicht eine vielseitige Anwendung, reiche Farbenwirkungen und Wiederverwertung alter, gebrauchter Stoffe od. fertiger Blusen, Kleider, Kissen, Beutel u. dgl. m.
Warenhaus
WRONKER
Mannheim. X155

Büro- und Magazin-Klebstoffe,
liefert jedes Quantum
Buch- und Kunstdruckerei
Johannes May, G. m. b. H., Mannheim.
FERNRUF Nr. 6494.

Keine Wanze mehr für Mark 2.—
nur mit Kammerjäger Berg's Riesdaal I und II zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. — Kinderleicht anzuwenden. Bei. gesch. Doppelpackung Mk. 2.—. Ausreichend für 1 Bett 3 Zimmer und Betten. Alleinverkauf:
Ludwig & Schütthelm Q 4, 3, Drogerie z. Wasserturm, Friedrichsplatz 19.
Bei Einsendung von Mk. 2.40 oder Postscheckkonto Berlin 81296. Portofreie Zusendung nach Auswärts durch Gen.-Vertr. Herm. A. Grossel, Berlin, Königgrätzerstraße 49. B31a

Nachlaß-Versteigerung.
Mit Genehmigung Gr. Bezirksamts Mannheim vom 7. u. 8. August 1918, versteigere ich am Dienstag, den 13. August 1918, nachm. 2½ Uhr im Hotel S 6, 11, Hinterhaus, part., öffentlich gegen bar an den Meistbietenden, folgende Gegenstände: 2a176
2 vollst. Betten, Federbetten, Tisch, Etagere, Bilder, Waschbank, Stühle, Hocker, Vogelkäfige, Koffer, Küchengeschirre, Gottesländer, verschied. Hausrat, 1 Waschkommode m. Wplatte, Spiegel, 1 Divan und 4 Sessel, 1 Schrank, 1 Sofatisch, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Kochtisch, 1 Vertiko, 1 Waschkommode, Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, Roßhaarmatr., 1 Rost, Bodenteppiche, Rolleuchtell.
Julius Knapp, Ortsrichter

Versteigerungs-Anzeige
Samstag, den 17. August, vormittags 9 Uhr
versteigern wir auf freiwilliges Anstehen in dem Rathaussaal dahier, das zum Nachlaß der Karl Emig, Eheleute gehörige in günstigster Lage am kleinen Markt gelegene **Gasthaus „zur Rose"** unter den im Versteigerungstermin bekannt zu machenden Bedingungen. In dem Hause wird seit langer Zeit eine aufgehende Gastwirtschaft betrieben, es eignet sich aber auch für größere Landwirtschaft und jeden sonstigen Geschäftsbetrieb.
Heppenheim (Bergstr.), den 11. August 1918.
Großh. Ortsgericht:
Weyand.

Lehrreiche Fachbücher
Das beste Mittel zum Vorwärtskommen!
Illustrierte Kataloge umsonst. Beruf angeben. An Militär nur gegen 25 Pfg. für Porto, da portopflichtig.
Carl Hermann Ludwig
Dresden 33/235. [Ba167

Pianino Da170
gut erhalten geg. bar oder Monatsraten bei
Heckel Pianolager O 2, 10.

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 18. Tel2
Telephon 2221.

Offeriere
zu meinen bekannt billigen Preisen
Holzschuhen, Sandalenhälzer mit und ohne Absatz,
Alle Sorten
Nägel für Schuhmacher und Selbstanfertigung,
Gummischlau, Eisenschoner,
Picard, Baff, In. 40 Pfg.
Lay 30 Pfg.
Stiefeleisen, Dreifüsse,
Lederfett, Schuhcrême,
Schnürriemen,
Schrubber, gut, 2.45 Mk.
Bürsten 1.65 und 1.95 Mk.
Wagner
Q 3, 21 X96
Meerfeldstrasse 23.

MARCHIVUM